

Städtische Einrichtungen für Publikumsverkehr geschlossen

Bücherei lässt sich weiter online nutzen

LENGERICH Die Stadt Lengerich teilt mit, dass aufgrund der aktuellen Coronalage das Jugendzentrum ab heute bis Sonntag, 10. Januar, geschlossen ist. Zu erreichen sind die Mitarbeitenden des JZ unter 0 54 81/33-91 60 (E-Mail jugendzentrum@lengerich.de).

Des Weiteren wird nach Angaben der Verwaltung das Alte Rathaus (Tourist-Information, Stadtbücherei und städtisches Archiv) ebenfalls ab heute bis 10. Januar geschlossen. Für Fragen stehen die Mitarbeitenden online oder telefonisch zur Verfügung (Tourist-Information 0 54 81/33-91 10, E-Mail tourist-information@lengerich.de; Stadtbücherei 0 54 81/ 33-91 20, E-Mail buecherei@lengerich.de zu folgenden Zeiten: 16. und 17. Dezember jeweils von 10 bis 16 Uhr, 18. Dezember von 10 bis 13 Uhr, 22. und 23. Dezember jeweils von 10 bis 16 Uhr, 5. bis 7. Januar jeweils von 10 bis 16 Uhr, 8. Januar von 10 bis 13 Uhr; Stadtarchiv 0 54 81/33-91 15, E-Mail w.berghoff@lengerich.de zu folgenden Zeiten: 16. und 17. Dezember jeweils von 10 bis 13 Uhr, 22. und 23. Dezember jeweils von 10 bis 13 Uhr, 5. bis 7. Januar jeweils von 10 bis 13 Uhr).

Alle Nutzer der Stadtbücherei können weiterhin die „Onleihe“ (www.muenster-load.de) nutzen. Dort stehen über 20 000 Medien (Bücher, Hörbücher und Zeitschriften) zur Verfügung.

Die Musikschule Tecklenburger Land wird den Präsenz-Schulbetrieb ab heute bis zum 10. Januar einstellen. Wo es möglich ist, erfolgt der Unterricht online.

Ebenfalls geschlossen sind ab heute bis zum 10. Januar die städtischen Sportanlagen und Sportplätze.

Sozialraumanalyse: Ausschuss schiebt Entscheidung in Stadtrat

Verwaltung soll zeitliche Vorgaben für Förderantrag ausloten

Lengerich - Sind die Erkenntnisse einer Sozialraumanalyse, die 2021 erstellt wird, ein Jahr später bereits Makulatur? Diese Befürchtung äußert die SPD in der Debatte im Haupt- und Finanzausschuss. Von Michael Baar

Samstag, 12.12.2020, 12:31 Uhr

Macht es Sinn, in Zeiten der Corona-Pandemie eine Sozialraumanalyse in Auftrag zu geben mit dem Ziel, Aufenthaltsräume von Kindern und Jugendlichen in der Stadt zu identifizieren? Mit einem entsprechenden Antrag der CDU-Fraktion hat sich jetzt der Haupt- und Finanzausschuss befasst – und die Entscheidung in den Stadtrat verschoben.

Die Bedenken der SPD-Fraktion fasst **Björn Schilling** zusammen. Mit Blick auf Covid-19 wisse niemand, wie die Situation im Sommer 2021 sei. Hinzu komme der Neubau der Gesamtschule, der für eine Verschiebung der Aufenthaltsräume sorgen werde. Seine Befürchtung: „Eine Analyse, die 2021 gemacht wird, passt ein Jahr später schon nicht mehr.“

Für Bärbel Brengelmann-Teepe ein „Totschlagargument“. Das Mitglied der Fraktion **Bündnis 90 /Die Grünen** verweist auf die Erläuterungen durch das Kreisjugendamt im Sozialausschuss. Die Corona-Pandemie sei dort explizit angesprochen worden, ebenso die Tatsache, dass sich Orte immer wieder ändern würden.

Was die Zweifel bei Björn Schilling nicht ausräumt. So etwas wie Corona habe es noch nie gegeben, „eine Gesamtschule haben wir auch noch nie gebaut“. Unterstützung erhält er von seinem Fraktionskollegen Andreas Pätzholz. Corona sei nicht zu berechnen, argumentiert er und weist darauf hin, dass die Arbeit in den Sportvereinen derzeit brach liege.

„Corona und Gesamtschule werden in der Analyse berücksichtigt“, erinnert Klaus Reiher (**CDU**) an eine Aussage des Kreisjugendamts im Sozialausschuss. Zudem gehe es beim Beschluss nur um die Ausschreibung des Projekts. „Wann das dann startet, ist offen.“

Unbeantwortet bleibt im Ausschuss die Frage von Andreas Pätzholz, ob mit der Antragstellung eine zeitliche Frist verbunden ist, innerhalb derer die Fördermittel verwendet werden müssen. Was sein Fraktionsvorsitzender Andreas Kuhn zum Antrag veranlasst, den Tagesordnungspunkt ohne

Entscheidung in den Rat zu schieben. „Bis dahin kann die Verwaltung prüfen, ob eine Antragstellung an eine Zeitgrenze für die Verwendung der Fördergelder gekoppelt ist.“

Der Prozess der Sozialraumanalyse – Wo halten sich Kinder/Jugendliche in Lengerich auf? Warum halten sie sich an diesen Orten auf? Wie werden sie dort wahrgenommen? – werde ein Jahr in Anspruch nehmen, erinnert Bürgermeister Wilhelm Möhrke an eine weitere Aussage des Kreisjugendamts. Werde der Förderantrag Anfang 2021 gestellt, gehe es vielleicht im Sommer los. Die Erstellung der Sozialraumanalyse werde dann voraussichtlich zwölf Monate dauern.

Eine Störung bleibt eine Störung

Zum Bericht „Bloß kein negativer Zungenschlag“ vom 30. November

In Lengerich hat es offenbar einen Paradigmenwechsel gegeben. Die heute nur noch selten vertretene Auffassung, von Jugendlichen werde, wie von anderen Mitgliedern der Gesellschaft auch, schlicht und einfach angemessenes Benehmen erwartet, wird durch die sehr viel zeitgeistgemäßere ersetzt, dass sich die Kommune zu fragen hat, was Jugendliche in Lengerich brauchen.

Das ändert in der Tat den Blickwinkel, weg von Erwartungen an die Jugendlichen nämlich und hin zu Erwartungen an alle anderen und zu der Frage, was den Jugendlichen denn fehlen könnte. Zu vermuten ist, dass man es ihnen zu liefern gedenkt, wenn man das endlich herausgefunden hat.

Es ist bezeichnend für die Stimmung im Sozialausschuss, dass offenbar auf die von Andreas Kuhn geradezu beschwörend, nämlich mehrfach erhobene Forderung, Jugendliche dürften nicht als „Störfaktor“ definiert werden, niemand, aber auch wirklich niemand widersprach, nicht einmal mit dem vielleicht schüchtern vorgetragenen Hinweis, hier gehe es ja schließlich nicht um „Faktoren“, sondern um einige aus der so bezeichneten Gruppe, die – vorsichtig ausgedrückt – offenbar ein von den allgemeinen Erwartungen abweichendes Verhalten zeigten. Und dieses Verhalten dürfe man durchaus als eine Störung bezeichnen, wodurch diese Jugendlichen zwar immer noch nicht zu einem Faktor geworden wären, aber immerhin schon mal zu Störern, jedenfalls in dem einen oder anderen Fall. Und da müsste sich doch wohl auch ohne einen Streetworker und 21 000 Euro aus Steuermitteln etwas machen lassen.

Will man dem weiteren Tenor der Debatte folgen, soweit sie im Bericht zur Darstellung kommt, so fällt es schwer, nicht die (offenbar gestörten) Anwohner oder den Bürgermeister als die eigentlich gemeinten „Störfaktoren“ zu erkennen. Sie stören nämlich ein Tabu, das der Titel des Berichts „Bloß kein negativer Zungenschlag“ genau bezeichnet, ein Denk- und Sprechverbot, an das sich offenbar alle gehalten haben: Jugendliche stören nie, auch dann nicht, wenn sie stören.

Ich wünsche dem Streetworker, wenn er denn kommen sollte, viel Glück und Erfolg. Zu hoffen ist, dass ihn die Jugendlichen nicht als einen Störfaktor betrachten.

Manfred Middendorf

Kieselings Kamp 10

Tecklenburg

Jugendarbeit: Stadt soll Sozialraumanalyse vorbereiten

Bloß kein negativer Zungenschlag

Lengerich - In Lengerich hat die CDU vor über einem Jahr vorgeschlagen, dass die Stadt prüft, unter welchen Bedingungen ein Streetworker eingestellt werden könnte, der sich um Jugendliche kümmert. Über das Thema ist seitdem mehrfach diskutiert worden. Klar ist: Der Streetworker wird vorerst nicht kommen. Dafür soll eine sogenannte Sozialraumanalyse in Angriff genommen werden, die die Jugendszene untersucht. Von Paul Meyer zu Brickwedde

Sonntag, 29.11.2020, 18:16 Uhr



Die Situation an der Pumptrack-Anlage hat im Sommer einige Anwohner auf den Plan gerufen. Die Stadt reagierte und stellte unter anderem ein Schild auf, auf dem Öffnungszeiten festgelegt sind und der Konsum von Alkohol und Rauschmitteln untersagt wird. Foto: Paul Meyer zu Brickwedde

Vor über einem Jahr hat die CDU-Ratsfraktion den Antrag gestellt, dass die Stadt prüfen soll, „in welcher Form und mit welchem Aufwand die Position eines ‚Streetworkers‘ in Lengerich geschaffen werden kann“. Seitdem wurde vor allem im Ausschuss Soziales, Generationen, Sport eine

Menge über das Thema diskutiert. Nun scheint es langsam konkret zu werden. Allerdings ist ein Streetworker erst einmal nicht in Sicht. Stattdessen soll in Form einer sogenannten Sozialraumanalyse untersucht werden, wo sich Jugendliche in Lengerich aufhalten, warum sie die entsprechenden Treffpunkte aufsuchen und wie sie dort (von Anwohnern) wahrgenommen werden.

Deutlich wurde während der jüngsten Debatte im Sozialausschuss, welches Terrain offenbar betreten wird. Insbesondere **Andreas Kuhn** betonte mehrfach, dass der „ordnungspolitische Aspekt“ nicht zu sehr in den Fokus gerückt werden dürfe und Jugendliche nicht als „Störfaktor“ definiert werden sollten. Dem widersprach niemand.

Klar ist indes auch, dass es in Lengerich ein paar Orte gibt, an denen Jugendliche zumindest von einigen Anwohnern als eben dieser „Störfaktor“ wahrgenommen werden. Erst im September sprach Bürgermeister Wilhelm Möhrke davon, dass die Situation an der kurz zuvor eingeweihten Pumptrack-Anlage „eskaliert“ sei. Insbesondere über Lärmbelästigungen wurde seinerzeit geklagt.

Ähnliche Diskussionen gab es auch schon an anderer Stelle, etwa beim Spielplatz an der Grundschule Intrup. Auch der Schulhof der Bodelschwingh-Realschule wurde zumindest in der Vergangenheit immer wieder einmal als problematisch eingeordnet. Und wenn sich junge Leute an der Stadtparkasse treffen, empfinden das offenkundig nicht alle Lengericher als Zusammenkünfte, die ihnen gefallen.

Iris Echterhoff vom Kreis-Jugendamt, die der Stadt beim Projekt Sozialraumanalyse beiseite steht, sagte, dass externe Experten zunächst einmal nichts anderes täten, als genau zu schauen, was in der Kommune passiert. „Im besten Fall“ gebe es dann Handlungsempfehlungen: Sollte ein Streetworker eingestellt werden oder nicht? Sollte es mehr Angebote für Jugendliche geben? Sollte verstärkt der Dialog gesucht werden? Sollte das Jugendzentrum seine Öffnungszeiten erweitern? Antworten auf diese und andere Frage könnte die Analyse schlussendlich liefern. Dabei machte sie aber auch klar, dass je weiter die Aufgabenstellung gefasst wird, desto höher der finanzielle Aufwand für die Stadt ausfalle. In der Sachdarstellung für den Ausschuss nennt die Verwaltung eine Summe von maximal 21 000 Euro, zuvor war von 10 000 Euro die Rede. Vom Kreis könnte ein Zuschuss von 4000 Euro kommen.

Die Ausschussvorsitzende Sandra Kätker (Bündnis 90/Die Grünen) resümierte, dass es nun darum gehe, „den Blickwinkel zu ändern“. Im Vordergrund stehe für sie die Frage, was Jugendliche in Lengerich brauchen.

Pläne für das Ferienprogramm 2021

Sommerspaß ganz ohne Corona-Zwänge?

mzb LENGERICH Zeltlager und Tagesfahrten in Freizeitparks, Schwimmbadbesuche und gemeinsames Kochen – werden die Sommerferien 2021 nicht mehr im Schatten der Corona-Pandemie stehen? Das Jugendzentrum plant das Lengericher Ferienprogramm für die sechs schulfreien Wochen im kommenden Jahr derzeit so, als ob es dann keine Einschränkungen mehr gibt. Das berichtete jetzt der Leiter Thomas Brümmer im Sozialausschuss.

Kommt es doch anders, müsste wie schon in diesem Jahr umdisponiert werden. Da das „relativ schnell“ funktioniert habe, so Brümmer, scheinen im Haus an der Bergstraße die Bedenken, dass es zu größeren organisatorischen Problemen kommen könnte, eher gering zu sein.

Beim Rückblick auf die Ferien im Juli und August konstatierte der Jugendzentrumsleiter, dass bis auf eine Ausnahme alle großen Fahrten ausgefallen seien. Stattdessen habe man auf die Schnelle eine Reihe kleinerer Angebote in das Programm aufgenommen.

Wiederfinden wird sich von den Aktionen 2020 im kommenden Jahr wohl einiges. Das Schnuppertauchen ist in Lengerich inzwischen zu einem Dauerbrenner geworden. Das Stand-up-Paddling auf der Ems sei ebenso „super“ angekommen, so Brümmer, wie der Laser-Biathlon. Und auch der Reptilienpädagoge, der in diesem Sommer mit einigen Tieren ins Jugendzentrum gekommen war, wird erneut nach Lengerich eingeladen. Aber natürlich wartet auch Neues, darunter eine Floßbau-Aktion am Dümmer. Die „Bunte“-Betreuungswoche, Bastelaktionen, Kurse und Workshops runden die Programmpalette ab.

Die Finanzierung all dessen wird von der Stadt mit 4000 Euro unterstützt. In diesem Jahr, sagt Brümmer, seien davon aufgrund der besonderen Umstände nur 1200 Euro benötigt worden, Der Rest sei zurück in die kommunale Kasse geflossen.

Abschluss des LaLeLi-Ferienprogramms in der Waldorfschule

Mit Lego den Horizont erweitert



Die jungen Baumeister und ihre Stadt in der Aula der Waldorfschule. (Michael Schwakenberg)

Im Hafen läuft ein Frachter ein, etwas weiter rückt gerade die Feuerwehr zu einem Einsatz aus und nebenan reparieren Bauarbeiter die Gleise der Eisenbahn. Wenn all das auf wenigen Quadratmetern stattfindet, kann der Schauplatz nur einen Lego-Stadt sein. Eine solche ließen gut 30 Kinder aus Lienen, Ladbergen und Lengerich zum Abschluss der gemeinsamen Ferienaktion (LaLeLi) Donnerstag und Freitag vergangener Woche in der Aula der Waldorfschule entstehen.

Von Michael Schwakenberg

LIENEN/LADBERGEN/LENGERICH Im Hafen läuft ein Frachter ein, etwas weiter rückt gerade die Feuerwehr zu einem Einsatz aus und nebenan reparieren Bauarbeiter die Gleise der Eisenbahn. Wenn all das auf wenigen Quadratmetern stattfindet, kann der Schauplatz nur eine Lego-Stadt sein. Eine solche ließen gut 30 Kinder aus Lienen, Ladbergen und Lengerich zum Abschluss der gemeinsamen Ferienaktion (LaLeLi) Donnerstag und Freitag vergangener Woche in der Aula der Waldorfschule entstehen.

An vielen Stationen wurde fleißig gebaut, ehe die fertigen Bauten und Szenen wie bei einem Puzzle nach und nach zu einem Gesamtbild zusammengefügt wurden.

Koordinator und Stadtplaner war der von den Jugendzentren engagierte Frank Rütten aus der Nähe von Siegburg, der mit rund 300 000 Einzelteilen im Gepäck angereist war. Rütten ist Pastor einer freikirchlichen Gemeinde und hat Lego quasi zu seinem Beruf gemacht. Er weiß, dass die bunten Steine auch im Zeitalter von Smartphones und Computerspielen nichts von ihrer Faszination eingebüßt haben. „Wir müssen Pausen extra einläuten, um die Kinder zwischendurch von den Tischen wegzukriegen“, sagte er am frühen Freitagabend, als sich das Projekt auf der Zielgeraden befand. Rütten war begeistert, mit welcher Akribie die Teilnehmer zu Werke gingen und wie ausdauernd sie bei der Sache waren. „Das erfordert viel Konzentration, da müssen Pausen einfach sein.“

Für den Profi ist Lego mehr als ein Spielzeug, nämlich auch Mittel zum Zweck, um unter anderem soziale Kompetenzen zu üben. Der Coach für Kinder- und Jugendarbeit bietet dieses Programm seit 14 Jahren in Schulen, sozialen Einrichtungen oder bei Vereinen in ganz Deutschland an. 1000 Sätze aus den verschiedenen Lego-Welten wie Mittelalter, Piraten, Star Wars oder eben Lego-Stadt kann er anbieten, hat aber natürlich nie alle dabei. Wichtig ist ihm, dass sich jedes Kind nach seinen Fähigkeiten einbringt und sich die Teilnehmer gegenseitig unterstützen.

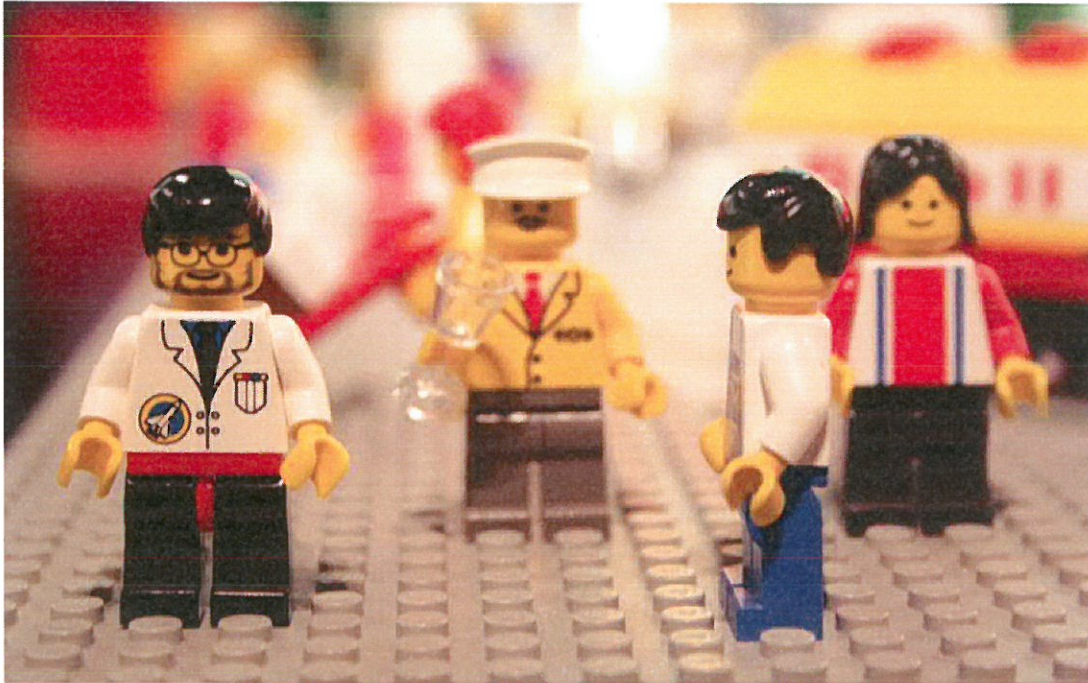
An den beiden Tagen in der Aula der Waldorfschule wurden zunächst vorgegebene Bausätze montiert und auf einer großen Tischfläche in der Mitte zu einem großen Ganzen zusammengefügt, ehe zum Abschluss ein paar Stunden freies Bauen angesagt war, was nicht nur einen pädagogischen, sondern auch einen ganz praktischen Grund hatte: „Um die Lücken mit Leben zu füllen“, erläuterte Rütten.

Unterstützt wurden die Kinder von etlichen Betreuern und Helfern der Jugendzentren. Darunter Thomas Brümmer, Leiter des Lengericher Jugendzentrums, der sich nach eigener Aussage seit einigen Jahren wieder mit Begeisterung mit Lego beschäftigt. „Aber mit den Bausätzen für Erwachsene“, fügt er hinzu.

Zum Schluss der Bauphase versammelten sich am Freitagabend alle Kinder und Betreuer rund um die fertige Stadt, um letzte Details für die Präsentation am Samstag zu besprechen, zu der alle Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde eingeladen waren. Sie war übrigens auch für die Nachwuchs-Baumeister die letzte Gelegenheit, ihre Stadt noch einmal in Augenschein zu nehmen und zu bewundern. Denn direkt im Anschluss hatten die Betreuer und Helfer den Auftrag, alles systematisch zu demontieren und die Teile geordnet in Kisten zu verpacken, damit Frank Rütten gut sortiert die Heimreise antreten konnte.

Jugendzentren laden zum Herbstferienprogramm ein

Eine große Stadt vor Augen



An zwei Tagen soll in der Aula der Waldorfschule eine große Lego-Stadt entstehen. (dpa)

„LaLeLi“ steht für die drei Orte Ladbergen, Lengerich und Lienen und seit einigen Jahren für eine Menge Spaß und Action für Kids und Jugendliche. Zurzeit sind Herbstferien. Damit die Kids keine Langeweile haben, bieten die Jugendzentren ihnen eine ganze Menge.

LIENEN/LADBERGEN/LENGERICH „LaLeLi“ steht für die drei Orte Ladbergen, Lengerich und Lienen und seit einigen Jahren für eine Menge Spaß und Action für Kids und Jugendliche. Zurzeit sind Herbstferien. Damit die Kids keine Langeweile haben, bieten die Jugendzentren ihnen eine ganze Menge: Wie am vorletzten Samstag beim Parkour-Workshop in der Rottsporthalle in Ladbergen. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Kulturrucksacks statt. 24 Mädchen und Jungen waren der Einladung gefolgt.

Beim Hindernislauf waren die Kids nicht alleine. Gemeinsam mit Pascal Runde und Delshah Mohammad Ali, zwei erfahrenen Sportlern des Vereins Parkour Münster, übten sie die Bewegungsabläufe ein. Den beiden war die Freude am Spiel mit den Jugendlichen merklich anzusehen. Die beiden Trainer haben gut dafür gesorgt, dass das Training sicher war und den Kindern machte. Nach fünf Stunden Programm waren die Kids erschöpft aber glücklich über ihre neu erlernten Parkour-Fähigkeiten, heißt es im Bericht der Jugendzentren. Fotografisch begleitet wurde das Projekt von Mirjana Nowak. Die Fotos können demnächst auf der Homepage bewundert werden.

Weitere Programmpunkte waren Ausflüge zur Trampolinhalle „Upsprung“ in Osnabrück und zum Lasertag in Ibbenbüren. In dieser Woche steht das große Legoprojekt im Rahmen des Kulturrucksacks an. Donnerstag und Freitag werden die Kinder gemeinsam an einer riesigen Legostadt in der Aula der Waldorfschule bauen.

Idee der Offensive im Jubiläumsjahr umgesetzt

Graffiti als Hingucker auf dem Weg zur Gempt-Halle

Lengerich - Die Idee des Vereins Offensive ist zu einem Hingucker geworden. Aus Anlass des 25-jährigen Bestehens ist an der Zufahrt zur Gempt-Halle ein Graffiti entstanden. Entwickelt und erstellt worden ist es von Jugendlichen im Rahmen des Ferienprogramms, begleitet von Graffiti-Künstler Sebastian Rolf. Von rei/mba

Sonntag, 18.10.2020, 19:15 Uhr



Umgesetzt worden ist die Idee des Graffiti von Jugendlichen im Rahmen des JZ-Ferienprogramms unter Anleitung des Ibbenbürener Graffiti-Künstlers Sebastian Rolf (Bunte Wände). Foto: do / rei

„Na, dass sieht ja richtig gut aus“, meinte eine Seniorin, die mit ihrem Rollator von der Gempt-Halle zur Münsterstraße ging. Damit meinte sie die Arbeit der Mädchen und Jungen, die die Wand dort mit einem Graffiti verschönerten. Unter der Leitung des Künstlers **Sebastian Rolf** machten sich die jungen Kreativen an das große Bild, eine Aktion des Vereins Offensive Lengerich, der damit ein Highlight im Rahmen seines 25-jährigen Bestehens setzen will.

Schon die Planungen lagen in der Verantwortung der Mädchen und Jungen, wie **Thomas Brümmer** vom Jugendzentrum erklärte: „Die Kids haben das Bild entwickelt“, lobte er. Lengericher Motive, etwa der Römer, die Kirche und die LWL-Klinik, haben sie ausgewählt und in einem Großgemälde zusammengefügt.

Zwei Tage wurden für die Umsetzung kalkuliert. Jetzt erstrahlt die bislang so triste Wand in bunten Farben und den hiesigen „Wahrzeichen“, wie einer der jungen Künstler meinte.

Entstanden war die Idee eines Graffitis bei Überlegungen des Vereins, was im Rahmen des Jubiläums möglich sein könnte. Dabei wurde die Idee eines Videoclips geboren, in dem unter anderem das Graffiti erscheinen soll. Zudem kann es nach Ansicht der Offensive Vorbild sein, wie triste Wände durch ein mit professioneller Hilfe erstelltes Graffiti attraktiv gestaltet werden könnten.

Im Rahmen des Herbstferienprogramms des Jugendzentrums ist der Entwurf am vergangenen Mittwoch, gemeinsam mit Künstler Sebastian Rolf, entwickelt worden. Die Fläche an der Zufahrt zur Gempt-Halle hat die Stadt zur Verfügung gestellt. Die Kosten übernimmt die Offensive mit Unterstützung aus dem Verfügungsfonds, teilte der Verein mit.

Vorgaben für die Jugendlichen waren der Bezug zu Lengerich (zum Ausdruck gebracht beispielsweise durch Gebäude) sowie die Vermittlung einer positiven Aussage. Thomas Brümmer (Leiter des JZ) und Sebastian Rolf waren am Ende stolz auf die jungen Kreativen.

Kontrollen an der Pumtrack-Anlage

Stadt reagiert auf Beschwerden

Lengerich - Kaum war vor einigen Wochen die Pumtrack-Anlage an der Gesamtschule in Betrieb, gab es Beschwerden. Darauf hat die Stadt inzwischen reagiert. Es gibt einen weiteren Zaun. Und ein Sicherheitsdienst sowie der Fachdienst Sicherheit und Ordnung schauen vor Ort nach dem Rechten. Von Paul Meyer zu Brickwedde, Paul Meyer zu Brickwedde

Freitag, 09.10.2020, 17:36 Uhr



Dieses Schild soll Besuchern deutlich machen, wann abends auf dem Gelände an der Gesamtschule Schluss ist. Foto: Paul Meyer zu Brickwedde

Nachdem es kurz nach Eröffnung der Pumtrack-Anlage an der Gesamtschule zu Beschwerden von Anwohnern gekommen ist und Verhaltensregeln von einem Teil der Besucher offenbar nicht eingehalten wurden, hat die Stadt reagiert. Vor Kurzem ist ein weiterer Zaun angebracht worden – inklusive Hinweisschild, das darüber informiert, wann das Areal genutzt werden darf und auch, dass der „Konsum von Alkohol und Rauschmitteln nicht erlaubt“ ist. Damit nicht genug.

Nach Angaben des städtischen Beigeordneten **Frank Lammert** hat es ein Gespräch mit den Vorsitzenden der Ratsfraktionen, Anwohnern und Vertretern des Jugendbeirates gegeben. Die wichtigsten Ergebnisse: Ein Sicherheitsdienst ist mit Kontrollen beauftragt worden, die auch nachts stattfinden sollen. Zudem, so Lammert, sollen Mitarbeiter des Fachdienstes Sicherheit und Ordnung „sporadisch“ nach dem Rechten sehen.

Grundsätzlich stellt der Beigeordnete fest, dass positiv festzuhalten sei, dass die Anlage sehr gut besucht und angenehm

men werde, „in der Woche und an den Wochenenden“. Das führe jedoch zu „unterschiedlichen Interessenlagen“, einerseits seien die Bedürfnisse des jungen Publikums zu berücksichtigen, andererseits die der Anlieger. Grenzen würden auf jeden Fall überschritten, wenn der Pumtrack auch nachts als Treffpunkt diene oder aber auch Musik bis in die Nachbarschaft dröhnt.

Die nun in die Wege geleiteten Maßnahmen plus Einzug von Herbst und Winter mit kühleren Temperaturen, Niederschlägen und dem frühen Einbruch der Dunkelheit werden nach Ansicht Lammerts dazu führen, dass sich die Zahl der Pumtrack-Besucher „deutlich reduziert“ und damit auch das Konfliktpotenzial.

Vor Ort berichten einige Jugendliche und Kinder, dass der Andrang mittlerweile schon zurückgegangen sei. Die meisten der rund 15 Köpfe zählenden Gruppe sind Jungen. Viele, aber nicht alle haben wie vorgeschrieben einen Helm dabei. Dass es Sinn macht, etwas für den eigenen Schutz zu tun, wissen sie. „Der Krankenwagen war schon ein paar Mal hier“, verweisen die jungen Leute auf mehrere Stürze, die Verletzungen zur Folge gehabt hätten.

Einige der Pumtrack-Fans sagen, dass sie fast jeden Tag kommen und auch dann die Anlage nutzen wollen, wenn das Wetter nicht mehr ganz so mitspielt. Musik wird nicht gespielt und Alkohol ist auch nicht zu sehen. Zu späterer Stunde sei aber anderes Publikum da, erzählen ein paar Jugendliche. Einer sagt, er habe selbst gesehen, wie einmal jemand gegen 23 Uhr erst sein Fahrrad über den Zaun am Fußballfeld geworfen habe und dann hinterhergeklettert sei. Trotz solcher Erlebnisse sagen alle einhellig, dass sie die geäußerte Kritik für überzogen halten. Wenn etwas nicht gut laufe, könne man ja gegebenenfalls mit ihnen reden.

LaLeLi -drei Jugendzentren machen Programm „Hin und weg“ in den Ferien



Mit den Jugendzentren Lengerich und Lienen organisiert das Jugendzentrum Ladbergen ein Herbstferienprogramm. (Mareike Stratmann)

de/LADBERGEN In Kooperation mit den Kommunen Lengerich und Lienen veranstaltet das Jugendzentrum Ladbergen in den Herbstferien ein Programm. In einer Pressemitteilung kündigen die Organisatoren verschiedene Aktivitäten an.

Für Donnerstag, 15. Oktober, haben sie von 10.15 bis 14.45 Uhr die Lasertag-Arena in Ibbenbüren gemietet. An dem Tag mit Action, Fun und Sport dürfen Jugendliche ab elf Jahren teilnehmen. Die Kosten betragen 15 Euro.

Eine gigantische Stadt aus Lego-Steinen soll vom 22. bis zum 24. Oktober in der Aula der Waldorfschule in Lienen entstehen. Mehrere Teams sind eingeladen, mit Kreativität und Teamwork ans Werk zu gehen. Die Einrichtungen versprechen, Fotos von den erbauten Städten zu machen, damit sie über die Bauphase hinaus in Erinnerung bleiben. Für Verpflegung ist gesorgt. Die Fahrt von Ladbergen nach Lienen erfolgt per Bulli und Taxi. Anmelden können sich Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren. Die Kosten betragen sechs Euro.

Eine Fahrt zum Trampolincenter „Upsprung“ wird am Dienstag, 13. Oktober, 9.30 bis 13.30 Uhr angeboten. Wer mindestens acht Jahre alt und 1,20 Meter groß ist, hat die Gelegenheit, 90 Minuten lang zu springen. Die Sprungzeit kostet zehn Euro.

„LaLeLi-Warrior“ heißt es am Samstag, 10. Oktober, von 10.30 bis 16 Uhr beim Parkour-Event in der Sporthalle am Rott. Einen ganzen Tag lang haben die Teilnehmer ab zehn die Chance, von Profis zu lernen, „richtig cool zu parkouren“, schreibt das Jugendzentrum. Die Kosten betragen drei Euro inklusive Verpflegung.

Alle Angebote werden von den Jugendzentren Ladbergen, Lengerich und Lienen (LaLeLi) organisiert. „LaLeLi-Warrior“ und die Lego-Stadt werden zudem vom Kulturrucksack NRW unterstützt. Die Veranstalter bitten die Teilnehmer, zu allen Angeboten Mund-Nasen-Schutz mitzubringen.

Anmeldungen erfolgen per E-Mail (jugendzentrum@ladbergen.de).

JZ stellt Herbstferienprogramm vor

Lego-Stadt aus Tausenden Steinen



Die Trampolinhalle „Upsprung“ ist eines der Ziele, die im Rahmen des Ferienprogramms des Jugendzentrums in den Herbstferien angesteuert werden. (Jugendzentrum)

Eine bunte Mischung an Angeboten präsentiert das Jugendzentrum für die Herbstferien. Etliche Termine werden in Kooperation mit den Jugendzentren in Ladbergen und Lienen organisiert.

LENGERICH Bald beginnen die Herbstferien und dafür hat das Team des Jugendzentrums (JZ) nach eigenen Angaben ein kleines Programm vorbereitet. Gleich vier Aktionen werden gemeinsam mit den Jugendtreffs aus Ladbergen und Lienen durchgeführt. Diese Kooperation ist Kindern und Jugendlichen unter LaLeLi ein Begriff.

Los geht es am Samstag, 10. Oktober, mit einem Parkour-Workshop in Ladbergen. Unter Anleitung von Profis werden die richtigen Sprünge und Tricks für die Trendsportart ausprobiert. Am Workshop können Jugendliche im Alter von zehn bis 14 Jahren teilnehmen. Am Sonntag, 11. Oktober, rollt der Kinobus des Jugendbeirats. Die Fahrt ist für Kinder im Grundschulalter gedacht.

In der ersten Ferienwoche gibt es drei Aktionen: Am Mittwoch, 14. Oktober, geht es mit LaLeLi in die Trampolinhalle „Upsprung“ nach Osnabrück. Mitfahren können Kinder und Jugendliche ab acht Jahren. Am Donnerstag, 15. Oktober, geht es in die Lasertag-Arena in Ibbenbüren. Drei Stunden lang soll dort gespielt werden. Mitfahren können Jugendliche ab elf Jahren.

Künstlerisch wird es dann am 14., 16. und 17. Oktober: unter Anleitung eines Profis findet ein Graffiti-Workshop in Lengerich statt. Gemeinsam soll eine weiße Wandfläche in der Innenstadt mit coolen Motiven verschönert werden. Mitsprachen können Jugendliche ab zwölf Jahren.

In der zweiten Ferienwoche gibt es einen Papierworkshop im Industriemuseum in Osnabrück. Kinder ab sechs Jahren probieren dort das Papierschöpfen aus. Zudem findet in den Herbstferien der Kindernachmittag an beiden Dienstagen statt. Am 13. Oktober gibt es Apple Crumble, am 20. Oktober werden Kastanienfiguren gebastelt.

Höhepunkt der Herbstferien ist ein gemeinsamer Workshop von LaLeLi: eine große Lego-Stadt aus Tausenden von Steinen wird vom 22. bis 24. Oktober aufgebaut.

Zu allen Aktionen muss eine Mund-Nasen-Bedeckung mitgebracht werden. Auf die Einhaltung der Corona-Vorgaben wird geachtet.

Infos zu den Aktionen im Flyer des JZ Lengerich, der über die Schulen verteilt wird, und im Internet (www.jz-lengerich.de). Anmeldungen zu den Aktionen sind ab 6. Oktober, 15 Uhr, im Jugendzentrum möglich.

...umptrack an der Margarethenstraße ist freigegeben

Mit Helm statt „Schlaua durch Aua“

Lengerich - Lengerich hat wieder eine Anlage für Skater – und vor allem für Mountainbiker und auch Scooter-Fahrer. Am Freitagnachmittag wurde an der Margarethenstraße ein sogenannter Pumptrack offiziell eingeweiht. Die Vorgeschichte hatte sich über Jahre zu einem lokalpolitischen Dauerbrenner mit viel Zündstoff entwickelt. Von Paul Meyer zu Brickwedde

Sonntag, 30.08.2020, 17:16 Uhr



Lengerich Einweihung Pumptrack Anlage Foto: Psaul Meyer zu Brickwedde

Bei der Eröffnung war davon indes nur noch am Rande die Rede. Das junge Zielpublikum war mit Worten wie „geil“, „krass“ und „cool“ voll des Lobes für die Anlage.

Was auf der möglich ist, zeigten direkt nach dem obligatorischen Durchschneiden eines **Bandes Ingo Naschold** und Marc Diekmann. Ersterer ist der Planer des Pumptracks und zugleich ein guter Skateboarder, zweiterer ein Mountainbike-Profi und Youtuber. Nachdem sie ihre rasanten Premierenrunden gedreht hatten, konnten die viele jungen Gäste, die zur Feierstunde gekommen waren, endlich starten. Eine rund siebenjährige Wartezeit hatte damit ein Ende.

Daran erinnerte auch Bürgermeister Wilhelm Möhrke. Er blickte auf „etliche Ratsbeschlüsse, Ausschusssitzungen und Diskussionen“ zurück, zeigte sich „stolz und dankbar“, dass schlussendlich über die Parteigrenzen hinweg der Neubau in seiner jetzigen Form abgesegnet wurde.

Und da zur Finanzierung auch Mittel aus dem sogenannten Leader-Programm der EU zur Förderung des ländlichen Raums flossen und über die Verteilung dieser Gelder Dritte mitzuentcheiden hatten, standen mit Kreisdirektor Dr. Martin Sommer und **Frank Nießen** auch Redner aus Steinfurt und Münster am Mikrophon, die unter anderem von einem „tollen Projekt“ sprachen. Mit Blick aufs Sturzrisiko – es gilt Helmpflicht auf dem Pumptrack – gab Frank Nießen zudem mit einer Portion Ironie das Motto „Schlaua

durch Aua“ für die Anlage aus.

Planer Ingo Naschold erklärte dem Publikum, dass der Asphalt anders als im Straßenbau „händisch“ aufgetragen werde, eine Aufgabe, die eigens von Spezialfirmen übernommen werde. Anders als bei einer klassischen Skateanlage gehen es bei einer Pumptrack nicht vorrangig um Sprünge, sondern ums Rollen und um Geschwindigkeit, Genutzt würden sie in der Regel überwiegend von Mountainbikern, aber seien eben auch für Skater und Scooter (Roller) geeignet. Die Herausforderung beim Bau sei es, dass die Wellenformen den gewünschten Rolleigenschaften gerecht werden. In Lengerich, so der erste Eindruck, scheinen die Verantwortlichen diesem Anspruch gerecht zu werden. Gegenüber den WN versprach Naschold, dass die Lebensdauer der Anlage „mindestens 15 Jahre“ betrage.

Diskussion über Schaffung einer Streetworker-Stelle

Kreis empfiehlt eine Analyse

Lengerich - Braucht die Stadt Lengerich einen Streetworker? Einen Antrag, das zu prüfen, hatte die CDU-Fraktion im Oktober 2019 gestellt. In der Sitzung des Ausschusses Soziales, Generationen, Sport hat es am Mittwochabend einen deutlichen Hinweis gegeben, wie die Antwort zu finden ist. Von Michael Baar, Michael Baar

Freitag, 28.08.2020, 19:24 Uhr



Im Lengericher Jugendzentrum arbeiten drei hauptamtliche Mitarbeiter. Braucht es zusätzlich noch einen Streetworker? Diese Frage stellt sich die Lokalpolitik. Foto: Michael Baar

Iris Echterhoff vom Kreis-Jugendamt warnte davor, „blind einen Streetworker einzustellen“. Unabdingbarer erster Schritt aus Sicht der Fachfrau ist eine Sozialraumanalyse. Bevor sie erläuterte, was sich dahinter verbirgt, sprach sie Verwaltung und Politik ein Lob aus: „Die Förderung der offenen Jugendarbeit, egal ob Streetworker oder stationär, ist wichtig.“ Längst nicht jede Kommune im Kreis engagiere sich in der Form wie Lengerich, verwies sie auf drei Hauptamtliche im Jugendzentrum.

Die Analyse beginne damit, dass man sich entscheide, welcher Schwerpunkt gesetzt werden soll. Die Auswahl ist nicht klein. Soll es das Ehrenamt sein, (öffentlicher) Raum für Jugendliche, junge Familien, Neuzugezogene und Alteingesessene, Generationen im Dialog, Mobilität, Vereinsleben, Beteiligungsmöglichkeiten, Digitalisierung? Man könne auch mehrere Punkte kombinieren, fügte sie hinzu.

Das weitere Vorgehen: Daten zusammentragen; Beratung, was das Projekt mit welchen Methoden wann ermitteln soll; Ergebnisse zusammenstellen und Schlussfolgerungen ziehen. Am Beispiel der Vorgabe öffentlicher Raum präziserte sie diese Schritte. Wo halten sich Jugendliche auf? Warum sind sie da? Welche Angebote für welche Altersgruppe gibt es? Wie stark werden diese Angebote genutzt? Sind diese Angebote allen Kindern und Jugendlichen bekannt?

„Am Ende kann bei der Sozialraumanalyse auch herauskommen, dass ein Streetworker nicht erforderlich ist“, betonte sie, dass ein unvoreingenommenes Herangehen an diese Aufgabe eminent wichtig sei. Iris Echterhoff empfahl zudem, dass sich die Stadt bei der Analyse Expertenwissen von außerhalb hernehme.

Was angesichts von Kosten in anderen Kommunen – zwischen 10 000 und 23 000 Euro – für eine Sozialraumanalyse unweigerlich zu der Frage von Andreas Kuhn (SPD) führte, „warum wir von außen jemanden drauf gucken lassen sollen wenn wir doch drei Experten im Jugendzentrum haben?“. Klare Antwort von Iris Echterhoff: „Das wäre, als wenn sie ihre eigene Arbeit analysieren müssten.“

Und auch der Idee des Sozialdemokraten – „Könnte man nicht das mit einem Streetworker ausprobieren und dann das Ergebnis analysieren?“ – schob sie einen Riegel vor, indem sie an die Arbeitsplatzbeschreibung eines Streetworkers erinnerte. „Die Analyse ist wie eine Supervision, der Blick von außen“, assistierte Anne Engelhardt. Zudem, so die Fraktionssprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, habe das JZ-Team so viel zu tun, dass es da nicht noch eine Analyse machen könne.

Schließlich verständigte sich der Ausschuss darauf, dass erst die Fragestellung erarbeitet und dann jemand für die Analyse gesucht werden soll. Für eine entsprechende Projektgruppe schlug Iris Echterhoff vor, dass aus der Verwaltung und dem Ausschuss Mitglieder benannt werden sollten. Fürs Jugendamt sei sie bereit mitzuarbeiten. Ein Beschluss blieb am Mittwoch aus. „Wir müssen das erst noch mal in der Fraktion beraten“, erläuterte Andreas Kuhn. Eine Einschätzung, die von den anderen Parteien bestätigt wurde.

Ferienprogramm: Leiter des Jugendzentrum zieht Bilanz Spaß und Abwechslung trotz Corona



Das Ferienprogramm war in den vergangenen Wochen zwar nicht so umfangreich wie in den vergangenen Jahren, aber geboten wurde dennoch einiges. So konnten Reptilien bestaunt und auch angefasst werden (unten rechts). Auf der Ems war beim Stand-up-Paddling Gleichgewicht gefragt (oben rechts), beim Laser-Biathlon Treffsicherheit (unten links). (Jugendzentrum Lengerich)

Von Paul Meyer zu Brickwedde

LENGERICH Unter normalen Umständen hätte Thomas Brümmer die Zahlen wohl desaströs nennen müssen. Doch was ist in diesem Corona-Sommer schon normal? Die Pandemie lässt kaum einen Lebensbereich unberührt. So war auch das Ferienprogramm, das vom Leiter des Lengericher Jugendzentrums und seinem Team federführend organisiert wird, massiv betroffen. Schon die Teilnehmerzahlen lassen das mehr als erahnen.

260 Kinder und Jugendliche haben in den vergangenen Wochen an den mehr als 40 Angeboten teilgenommen. 2019 seien es 730 gewesen, 2018 sogar 870, sagt Brümmer. Begründen lässt sich das unter anderem durch die geringere Zahl an Programmpunkten. Und auch bei verschiedenen Aktionen durften aufgrund der einzuhaltenden Vorsichtsmaßnahmen weniger junge Menschen teilnehmen, als es in Vor-Corona-Zeiten der Fall gewesen wäre. Doch der Leiter des Hauses an der Bergstraße berichtet, dass das den Rückgang zwar zum Teil, aber nicht allein begründet. Handfest belegen könnten er und seine Kollegen es zwar nicht, sagt Brümmer, aber es spreche einiges dafür, dass manche Eltern wohl aus Sorge vor dem Virus darauf verzichtet haben, ihre Kinder zu einer der Veranstaltungen zu schicken. „Und manche Familie ist auch noch spontan in den Urlaub gefahren“, mutmaßt der Jugendarbeiter.

Ausgebuchte Aktionen und Wartelisten waren somit eher selten. Alles in allem ist Brümmer gleichwohl mit dem Ferienprogramm 2020 zufrieden. Zum einen musste es schließlich sehr kurzfristig auf die neuen Gegebenheiten umgestellt werden – ein Zeltlager gab es beispielsweise nicht –, zum anderen habe es trotz allem eine Reihe von Aktionen gegeben, die gut besucht gewesen seien und die bei den Teilnehmern auch wirklich gut angekommen seien. Beispielhaft nennt der Jugendzentrumsleiter das Stand-up-Paddling auf der Ems in Rheine, den Besuch eines Reptilien-Pädagogen samt Tieren im Jugendzentrum (beides eine Premiere) und Brennpeter, ein Workshop, bei dem Kinder Frühstücksbrettchen mit einem heißen Kolben selbst gestalten konnten. Das junge Publikum habe es „positiv wahrgenommen“, dass all das in diesen „komischen Zeiten“ gegeben habe.

Kooperationspartner gab es in diesem Jahr ebenfalls rekordverdächtig wenige: Stadtbücherei, Volkshochschule und Jugendbeirat, zählt Brümmer auf. Vereine? Fehlanzeige. Wofür der Leiter des Jugendzentrums aber vollstes Verständnis äußert angesichts der komplizierten Rahmenbedingungen. So hätten unter anderem die Bogenschützen abgesagt – nicht wegen Corona, sondern wegen des Eichenprozessionsspinners.

Inzwischen beschränkt sich das Programm im Jugendzentrum wieder auf den Normalbetrieb. Doch was ist schon normal? Die Besucherzahl ist auf maximal zwölf beschränkt. Es muss Abstand gehalten werden im Haus, was für die jungen Leute natürlich auch „nervig“ sei, wie der Hausherr feststellt. Die Alternative Masken wäre aus seiner Sicht aber noch weniger zumutbar.

Fünfte Ferienprogramm-Woche

Tauchen, toben, trommeln



Das Schnuppertauchen im Freibad ist inzwischen zu einem festen Bestandteil des Ferienprogramms geworden. (Jugendzentrum Lengerich)

LENGERICH Auch während der fünften Woche hat das Lengericher Ferienprogramm wieder eine Menge zu bieten gehabt. Bei einem der Höhepunkte ging es in die Tiefe.

Mit der Tauchschule Münsterland bot sich 14 Jugendlichen im Freibad die Gelegenheit, längere Zeit unter Wasser zu bleiben. Ausgerüstet mit Pressluftflaschen, Flossen und Brillen wurden im großen Becken die ersten kleinen Ausflüge gewagt. Am Ende hatten die Verantwortlichen der Tauchschule Münsterland noch eine Überraschung dabei: einen Gutschein für einen sogenannten Junior-open-water-Tauchschein. Der ging an jenen Teilnehmer, der am längsten die Luft anhalten konnte. Und das war Alexandra Wolf.

Zum Ketteler Hof starteten 40 Kinder mit ihren Eltern. Bei bestem Wetter wurden fast alle Rutschen, Klettergerüste oder Wippen ausgiebig getestet.

Vierte Ferienprogramm-Woche

Fachmann erklärt richtigen Umgang mit Reptilien



Einige Mutige ließen sich eine Schlange über die Schultern legen. (Jugendzentrum Lengerich)

LENGERICH In der vierten Ferienwoche ist es im Jugendzentrum mehrfach sehr kreativ zugegangen. So wurden aus Stöckern und leeren Gläsern Stockvasen gebastelt und mit dem Lötkolben Namen und Motive in Frühstücksbrettchen gebrannt. Ein Höhepunkt war der Besuch des Reptilien-Pädagogen Armin Bauer.

Er hatte einige Tiere dabei, die er vorstellte. Ein Laubfrosch, eine Bartagame – dabei handelt es sich um eine Echse – und eine Vogelspinne zeigte er den Kindern und berichtete vom richtigen Umgang mit ihnen. Einige Kinder waren so mutig, dass sie sich eine Natter über die Schultern legen ließen. Bei der Frage nach den Kosten für Reptilien erklärte Armin Bauer, dass die Anschaffung nicht allzu teuer sei, der Unterhalt jedoch umso mehr. Nicht zuletzt der Strom für die Terrarien falle dabei ins Gewicht, vor allem dann, wenn die Tiere 20 Jahre und älter würden, was keine Seltenheit sei.

Sportlich ging es laut Pressemitteilung beim Sommer-Biathlon zu. Zu Beginn wurden einige Zielübungen mit dem Lasergewehr gemacht. Anschließend ging es mit dem Tretroller auf den Parcours. Die jungen Teilnehmer merkten schnell, wie schwer es ist, unter solchen Bedingungen den Puls zu kontrollieren und beim Schießen die Ruhe zu bewahren.

Ferienprogramm des Jugendzentrums

In der „Bunten Woche“ wird es sportlich

LENGERICH Auch in der dritten Ferienwoche war im Ferienprogramm wieder Einiges los. Im Jugendzentrum war eine „Bunte Woche“ angesagt. Zwölf Kinder nahmen teil.

Es wurde sehr bunt und mitunter auch laut, heißt es in einem Pressebericht der Organisatoren. So wurden bunte Bilderrahmen gebastelt, bei den „Montagsmalern“ wurde manch interessantes Bild erraten. Bei der Disco im Jugendzentrum wurde es laut und mit all den Effekten auch sehr bunt.

Höhepunkt war am Donnerstag der Kursus Longboard fahren. Zusammen mit anderen Ferienprogrammkindern wurde auf dem Bodelschwingh-Schulhof das richtige Skaten und Cruisen geübt. Der Trainer Martin Minhorst hatte dazu eigene Boards im Gepäck. Die Kinder konnten dann, ausgestattet mit der richtigen Schutzausrüstung, das Fahren auf den Brettern üben. Manche wollten nach den vorgesehenen zwei Stunden gar nicht mehr aufhören und so ging es nach dem Mittagessen wieder rüber auf den Schulhof. Zum Abschluss der Bunten Woche wurde dann noch der Barfußpark in Lienen besucht.

Neben dem Ferienprogramm hat das Jugendzentrum aber auch an einigen Tagen für alle geöffnet. Wer sich einfach nur mit Freunden treffen möchte, Billard spielen will oder eine Runde Playstation zocken möchte, der kann in den Wochen, in der keine „Bunte Woche“ stattfindet, immer von Mittwoch bis Freitag jeweils von 16 bis 20 Uhr ins Jugendzentrum kommen, teilen die Verantwortlichen mit.

Symbolischer Spatenstich für Pumptrack-Anlage

Eine Asphalt-Rollbahn für alle

Lengerich - Vor rund zehn Jahren ist die alte Skateanlage auf dem Parkplatz der LWL-Klinik abgebaut worden. Es folgte ein zähes Tauziehen um den richtigen Ort für eine neue Anlage. Der scheint gefunden, an der Margarethenstraße wurde der symbolische erste Spatenstich vorgenommen. Von Michael Baar

Dienstag, 14.07.2020, 17:36 Uhr



Tief stechen und weit werfen – dafür eignet sich der Untergrund für die geplante Pumptrack-Anlage nicht, weshalb es die Protagonisten beim symbolischen Spatenstich beließen. Ansgar Thor, Ingo Naschold und Stefan Kleemann (Bild links, von rechts) besprechen auf Basis der Bauzeichnung letzte Details für die Arbeiten. Foto: Michael Baar

„Endlich ist es soweit, nach vielen, vielen Jahren.“ Die Erleichterung in den Worten von **Wilhelm Möhrke** ist nicht zu überhören. Am Dienstagmorgen ist „nach sieben, acht Jahren Wartezeit“, so der Bürgermeister, der offizielle Startschuss für den Bau einer Pumptrack-Anlage an der Margarethenstraße erfolgt.

MEHR ZUM THEMA

[Standort für Skateanlage](#)

[Dauerlösung an Gutenberg-Schule](#)

Skateanlage an der Gutenberg-Schule

Neue Hindernisse: Tartanbahn-Entsorgung und Drainage

Skate-Anlage kommt an die Gutenberg-Schule

Start mit einer Pumptrack

Pumptrack-Anlage an der Gesamtschule

Projekt ist ein Stückchen weiter

Pumptrack-Anlage an der Gesamtschule

Ab 13. Juli wird gebaut

Den symbolischen ersten Spatenstich in die Tat umzusetzen, bemühen sich die Beteiligten erst gar nicht. Ein Blick reicht ihnen um zu sehen, ohne Bagger wird das nichts auf der Fläche, die vormals die Tartan-Laufbahn zwischen Basketball- und Fußballfeld an der Gesamtschule beherbergt hat. Der rote Belag ist schon entfernt, darunter präsentiert sich ein Gemisch aus Boden und Steinen.

„Eine Pumptrack ist leiser und ungefährlicher als ein Skatepark.“

Bürgermeister Wilhelm Möhrke

Das Areal ist vor zwei Jahren in den Fokus der Politik gerückt. Dafür wurde der Ratsbeschluss, eine Skateanlage hinter dem Feuerwehrhaus zu errichten, gekippt. Jetzt wird es eine Pumptrack, eine reine Laufstrecke. „Die ist leiser und ungefährlicher als ein Skatepark“, stellt der Bürgermeister fest. Und der Standort in unmittelbarer Nähe des Schul- und Bildungszentrums habe auch Vorteile, ergänzt er.

So ganz geräuschlos ist allerdings auch der neue Standort nicht zu realisieren gewesen. Die Anlieger hatten auf die bestehende Lärmbelästigung durch abendliches und nächtliches Spielen auf dem Basketballfeld hingewiesen. Wilhelm Möhrke hat in der vergangenen Woche mit den Anwohnern gesprochen, versucht, die Wogen zu glätten.

Anlieger fürchten noch mehr Lärm

Am Sonntag hatte er noch mal das Areal inspiziert – und war nicht glücklich über das, was er in einem Müllbehälter entdeckte: zwei Flaschen Wodka. Für ihn ein Indiz, dass dringend ein Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene geschaffen werden muss, wie er am Dienstagmorgen erzählt. Damit die Ordnungsbehörde demnächst an der Pumptrack durchgreifen kann, wenn was aus dem Ruder läuft, sollen große Schilder mit den Nutzungszeiten aufgestellt werden. Das biete dann die Handhabe, auch Platzverweise aussprechen zu können.

Von einer „Asphalt-Wellenlandschaft für alles, was rollt“ spricht **Ingo Naschold**. Damit meint der Gründer des Planungsbüros DSGN concepts nicht nur alle Board-Varianten. „So eine Pumptrack ist familientauglich, ich habe schon erlebt, dass da Kindergeburtstage gefeiert wurden“, berichtet er. Vom Bobbycar bis zum Rollstuhl umreißt er die Palette der „Fahrzeuge“, die auf der Pumptrack ihre Runden drehen können. Schon daraus sei zu ersehen, dass eine Pumptrack vielfältiger nutzbar sei als ein auf eine bestimmte Nutzergruppe zugeschnittener Skatepark.

„So eine Pumptrack ist familientauglich.“

Ingo Naschold, DSGN concepts

Realisiert wird die Pumptrack-Anlage mit finanzieller Unterstützung aus dem Leader-Fördertopf für das Tecklenburger Land. „Die Antragstellung war nicht einfach“, blickt Thomas Köhler zurück. Letztlich habe der Aspekt Naherholung mit einem zentralen Treffpunkt in Lengerich den Ausschlag gegeben, erläutert der Leader-Regionalmanager.

Ob die ersten Räder schon in der 34. Kalenderwoche auf dem Asphaltband rollen werden – Ansgar Thor von der bauausführenden Firma Steinhake macht ein kleines Fragezeichen dahinter. „Das liegt auch am Wetter“, nennt er die größte Unwägbarkeit. Dann beugt er sich wieder mit seinem Kollegen Stefan Kleemann und Ingo Naschold über den Bauplan der Anlage.

Kommentar

Kontrolle muss sein
In wenigen Wochen ist es soweit, die Pumptrack-Anlage an der Margarethenstraße ist fertig und viele Menschen kommen ins Rollen. Das ist jedenfalls der Wunsch von Politik, Verwaltung und Planern. Die Anlieger werden allenfalls die Augen rollen. Sie befürchten eine weitere Einschränkung ihrer Wohnqualität.

Sie geben Gas, vielleicht auch, weil alle Beteiligten – Verwaltung, Politik und Jugendbeirat – auf ein schnelles Ende der Vakanz hoffen. Die alte Skateanlage war vor rund zehn Jahren demontiert worden. „Bei der Eröffnung wird gefeiert“, hofft Thomas Köhler. Ende August könnte es soweit sein.

Zweite Ferienprogramm-Woche

Unterwegs in Sachen #stadtsache

LENGERICH Viel Abwechslung hat die zweite Woche des Ferienprogramms geboten. Es wurde gehämmert, geschmiedet und getupft.

Wer aufmerksam durch die Stadt ging, konnte in den vergangenen Tagen einige bunte Aktionsflächen entdecken. Die stammten von einem Projekt des Jugendbeirats. Mit der App #stadtsache gingen einige Jugendliche los und suchten sich ihren Lieblingsplatz, malten kleine sportliche Aufgaben für die Passanten auf oder markierten auch unschöne Ecken der Stadt. Alle Aktionen wurden mit der App dokumentiert und stehen somit für eine Auswertung zur Verfügung. Eine kleine Ausstellung dazu ist laut Pressemitteilung ab Dienstag in der Bücherei zu sehen.

Auf dem Hof vom Jugendzentrum hatte am Dienstag der Kunstschmied Bernd Bannach wieder seine Essen und Ambosse aufgebaut. Acht Jugendliche schmiedeten einen Tag lang aus einer Eisenstange ein Dekoelement für den heimischen Garten. Diejenigen, die schon zum zweiten Mal dabei waren, hatten die Möglichkeit, einen großen Notenschlüssel zu fertigen.

Kreativ ging es auch im Jugendzentrum zu. Es wurden Turnbeutel angemalt, Deko für den Garten gebastelt oder aus leeren Konserven kleine Kunstwerke gezaubert. Zudem lief in dem Haus an der Bergstraße der normale Betrieb. Wer sich einfach nur mit Freunden treffen möchte, Billard spielen will oder eine Runde Playstation zocken möchte, kann auch in den Wochen, in der keine „Bunte Woche“ stattfindet, immer mitwochs bis freitags von 16 bis 20 Uhr ins Jugendzentrum kommen.



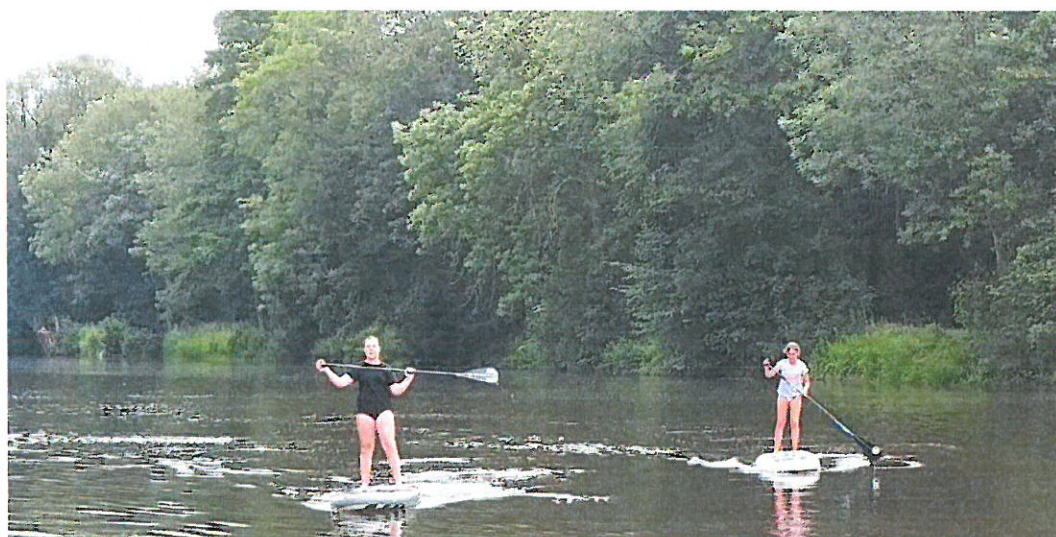
Bei einem Projekt des Jugendbeirats waren die Teilnehmer an ihren Lieblingsplätzen in der Stadt und malten sportliche Aufgaben.

Auftakt zum Sommerferien-Programm

Basteln, spielen und Barfußpark

Lengerich - Das Ferienprogramm ist in der ersten Woche gut angenommen worden. Das geht aus einem Bericht des Jugendzentrums hervor.

Dienstag, 07.07.2020, 12:15 Uhr



Stand Up Paddling auf der Ems. Foto: Jugendzentrum

Die erste Ferienwoche war für zwölf Kinder sehr bunt. Im Rahmen des Sommerferien-Programms wurden die Kinder im Grundschulalter täglich von 8 bis 16.30 Uhr im Jugendzentrum betreut. Damit keine Langeweile aufkam, war laut Pressemitteilung ein buntes Programm vorbereitet worden.

Es wurden bunte Fotoständer aus Holz gebastelt, Holzbrettchen wurden mit dem LötKolben verschönert oder bunte Freundschaftsbänder geknüpft. Zum Spielen und Toben wurde draußen das Spielmobil genutzt. Am letzten Tag ging es dann in den Barfußpark nach Lienen. Dort wurde der Weg mit nackten Füßen ertastet oder der große Matschspielplatz von den Kindern erkundet.

Zum Stand Up Paddling ging es für zwölf Jugendliche in Rheine auf die Ems. Nach einer kurzen Einweisung starteten die Surfboards ohne Segel. Gar nicht so einfach war es, das Gleichgewicht zu halten und nicht ins Wasser zu fallen. Die Aktion kam nach Angaben des JZ sehr gut an und soll im nächsten Jahr auf alle Fälle wiederholt werden.

Bevor in den nächsten Wochen Langeweile aufkommt, können sich Kinder und Jugendliche noch für einige Ferienaktionen anmelden.

Pumptrack-Anlage an der Gesamtschule

Ab 13. Juli wird gebaut

Lengerich - Die Genehmigungen liegen vor, der Auftrag ist vergeben, in der 29. Kalenderwoche soll mit dem Bau der Pumptrack-Anlage an der Margarethenstraße begonnen werden. Diese Nachricht verkündete Bürgermeister Wilhelm Möhrke am Ende der jüngsten Ratssitzung. Von Michael Baar

Dienstag, 30.06.2020, 17:50 Uhr



Zwischen Basketballfeld und Sporthalle an der Gesamtschule soll die Pumptrack-Anlage gebaut werden. Foto: Michael Baar

Die Pumptrackanlage an der Margarethenstraße ist in Reichweite. „In der 29. Kalenderwoche sollen die Arbeiten beginnen und in der 34. Kalenderwoche abgeschlossen werden“, sagt Bürgermeister **Wilhelm Möhrke** am späten Dienstagabend in der Ratssitzung. „Alle Genehmigungen liegen vor, der Auftrag ist vergeben.“

Acht Worte, die das Ende einer teils surrealen Diskussion in Aussicht stellen. Seit knapp zehn Jahren haben Skater in Lengerich keine Heimat mehr. Da ist die 1997 dank Sach- und Geldspenden für 60 000 D-Mark auf dem Parkplatz der LWL-Klinik errichtete Skateanlage abgebaut und im Baubetriebshof eingemottet worden.

Der erste Skaterpark wurde eingemottet

Anfang der 2010er-Jahre schließen sich Jugendliche Skater zu einer Initiative zusammen. Sie wünschen sich eine neue Skateanlage. Verschiedene Standorte werden diskutiert, schließlich läuft es per Ratsbeschluss auf den Platz hinter der Feuerwache hinaus. Diese Entscheidung steht mehrere Jahre – aber es tut sich nichts.

Vor zwei Jahren dann der Beschluss, die Skateanlage in Form einer Pumptrack zwischen Basketballfeld und Sporthalle an der Gesamtschule zu errichten. Weil sich die Sache so lange hingezogen hat, soll umgehend für 50 000 Euro ein Provisorium errichtet werden. Auch daraus wird nichts.

Kommentar

Jetzt wirklich? So mancher Skater wird sich verwundert fragen: Jetzt soll es losgehen mit dem Bau einer Pumptrack-Anlage? Zu lange hat sich nichts getan, wurde am – ungeeigneten – Standort hinter der Feuerwache festgehalten. Versprechungen nach einer provisorischen Zwischenlösung entpuppten sich als leere Worte. Mancher Skater, der sich vor Jahren engagiert hat, wird sein Brett inzwischen aufs Altenteil geschoben haben.

Ab dem 13. Juli soll es jetzt losgehen, kurz nach den Sommerferien die Pumptrack-Anlage fertiggestellt sein. Mit Fördermitteln aus dem Leader-Programm.

Jugendzentrum lädt Sechs- bis Elfjährige ein

Bastelnachmittage starten in der Disco

Lengerich - Während der durch die Corona-Pandemie erzwungenen Schließung hatte das Team des Jugendzentrums Kindernachmittag-to-go-Tüten erstellt, die reißenden Absatz fanden. Am 9. Juni geht es wieder los mit Bastelnachmittagen in der Einrichtung an der Bergstraße.

Donnerstag, 04.06.2020, 13:26 Uhr



Das Jugendzentrum Lengerich. Foto: Michael Baar

Das Jugendzentrum hatte während seiner Schließung, bedingt durch die Corona-

Pandemie, Kindernachmittag-to-go-Tüten jeden Dienstag an das Geländer vor dem Eingang aufgehängt. Die Taschen waren jedes Mal im Nu vergriffen, heißt es in einer Mitteilung.

Da das JZ wieder geöffnet ist, gibt es wieder einen Kindernachmittag. An den drei Dienstagen vor den Sommerferien gibt es ein Bastelangebot für alle Kinder zwischen sechs und elf Jahren. Am 9. Juni werden bunte Sparschweinchen designt, am 16. Juni wird eine Notizleine gebastelt und am 23. Juni werden Jutebeutel verschönert.

Gebastelt wird in der Disco, dort sind die Tische im erforderlichen Sicherheitsabstand aufgebaut worden. Es können sechs Kinder gleichzeitig basteln. Vorgesehen sind zwei Durchgänge: die erste Gruppe von 14 bis 15.30 Uhr. Diese Teilnehmer können anschließend noch in den offenen Bereich des JZ. Die zweite Gruppe beginnt um 15.30 Uhr, Ende ist um 17 Uhr. Diese Kinder können vorher in den offenen Bereich kommen, schreibt das JZ. Damit es nicht zu Wartezeiten kommt, sollen sich Kinder anmelden (0 54 81/33-91 60).

Das Team hat die Öffnungszeiten des JZ angepasst. Dienstags sind Kinder von 14 bis 17 Uhr unter sich. Ab 17 Uhr dürfen nur noch Zwölf- bis 21-Jährige ins Haus. Mittwochs, donnerstags und freitags dürfen Kinder von sechs bis elf Jahren von 14 bis 17 Uhr, Zwölf- bis 21-Jährige von 14 bis 20 Uhr ins Jugendzentrum. Am Samstag gelten die Zeiten entsprechend von 14.30 bis 17 Uhr beziehungsweise von 14.30 bis 20 Uhr.

← ZURÜCK 50% DRUCKEN SCHLIESSEN

Jugendzentrum lädt Sechs- bis Elfjährige ein

Bastelnachmittage starten in der Disco

LENGERICH. Das Jugendzentrum hatte während seiner Schließung, bedingt durch die Corona-Pandemie, Kindernachmittag-to-go-Tüten jeden Dienstag an das Gelände vor dem Eingang aufgehängt. Die Taschen waren jedes Mal im Nu vergriffen, heißt es in einer Mitteilung.

Da das JZ wieder geöffnet ist, gibt es wieder einen Kindernachmittag. An den drei Dienstagen vor den

Sommerferien gibt es ein Bastelangebot für alle Kinder zwischen sechs und elf Jahren. Am 9. Juni werden bunte Sparschweinchen designt, am 16. Juni wird eine Notizleine gebastelt und am 23. Juni werden Jutebeutel verschönert.

Gebastelt wird in der Disco, dort sind die Tische im erforderlichen Sicherheitsabstand aufgebaut worden. Es können sechs Kinder gleichzeitig basteln. Vorgese-

hen sind zwei Durchgänge: die erste Gruppe von 14 bis 15.30 Uhr. Diese Teilnehmer können anschließend noch in den offenen Bereich des JZ. Die zweite Gruppe beginnt um 15.30 Uhr, Ende ist um 17 Uhr. Diese Kinder können vorher in den offenen Bereich kommen, schreibt das JZ. Damit es nicht zu Wartezeiten kommt, sollen sich Kinder anmelden (☎ 0 54 81/33-91 60).

Das Team hat die Öff-

nungszeiten des JZ angepasst. Dienstags sind Kinder von 14 bis 17 Uhr unter sich. Ab 17 Uhr dürfen nur noch Zwölf- bis 21-Jährige ins Haus. Mittwochs, donnerstags und freitags dürfen Kinder von sechs bis elf Jahren von 14 bis 17 Uhr, Zwölf- bis 21-Jährige von 14 bis 20 Uhr ins Jugendzentrum. Am Samstag gelten die Zeiten entsprechend von 14.30 bis 17 Uhr beziehungsweise von 14.30 bis 20 Uhr.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag	: Westfälische Nachrichten
Publikation	: Lengerich
Ausgabe	: Nr.128
Datum	: Donnerstag, den 04. Juni 2020
Seite	: Nr.11

← ZURÜCK 🔍 50% 🖨️ DRUCKEN ✖️ SCHLIESSEN

Sommerferienprogramm mal anders

Biathlon, Reptilien und Longboards

LENGERICH. Bald beginnen die Sommerferien. Und damit normalerweise auch das große Ferienprogramm vom Stadtjugendring Lengerich. In diesem Jahr ist aber durch die Coronakrise alles ein wenig anders. „Wir hatten alles für die Ferien geplant. Aber leider mussten wir unser Programm ein wenig ausdünnen“, räumt Thomas Brümmer, Leiter des Jugendzentrums, ein. Aber was gibt es denn noch im Ferienprogramm?

»Wir hatten alles für die Ferien geplant. Aber leider mussten wir unser Programm ein wenig ausdünnen.«

Thomas Brümmer, Leiter des Jugendzentrums

Ein Reptilienpädagoge kommt vorbei und bringt Schlangen und Echsen mit. In einem Longboard-Kursus können die Kids das richtige Fahren und Fallen lernen. In einem Steelpan-Workshop werden auf den Blechinstrumenten tolle Klänge erzeugt. Und obwohl kein Schnee liegt, gibt es einen Laser-Biathlon. Oder man schließt sich dem Jugendbeirat an und macht mit bei der App #stadtsache. Dabei geht es um die Erkundung Lengerichs mit dem Smartphone. Und es gibt viele tolle Krea-

tivangebote.

Zudem finden gleich drei „Bunte Wochen“ im Jugendzentrum statt. In der ersten, dritten und sechsten Ferienwoche gibt es für Kinder im Grundschulalter eine verlässliche Betreuungsmöglichkeit. Beginn ist immer um 8 Uhr, Ende um 16.30 Uhr.

Tagesausflüge sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich, betont Brümmer. Sollte sich an den Voraussetzungen noch etwas ändern, werde das Team auf aktuelle Angebote hinweisen.

Wie laufen die Anmeldungen ab? Vom 4. bis 19. Juni steht das komplette Programm online. Dort muss man sich dann einmal registrieren und die Veranstaltungen buchen, die man gerne besuchen möchte. Die registrierten Teilnehmer bekommen dann ab dem 20. Juni eine E-Mail mit all ihren gebuchten Aktionen.

Zwischen dem 23. und 26. Juni muss man im Jugendzentrum die Aktionen bar bezahlen (Dienstag, Donnerstag und Freitag von 15 bis 19 Uhr, Mittwoch von 9.30 bis 20 Uhr).

Anschließend kann man noch Aktionen online nachbuchen. Diese sollten dann möglichst schnell im Jugendzentrum bezahlt werden. Anmeldeschluss für die Aktionen ist immer vier Tage vor der Veranstaltung.

| www.jz-lengerich.de

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag : Westfälische Nachrichten
Publikation : Lengerich
Ausgabe : Nr.126
Datum : Dienstag, den 02. Juni 2020
Seite : Nr.12

Jugendzentrum wieder offen

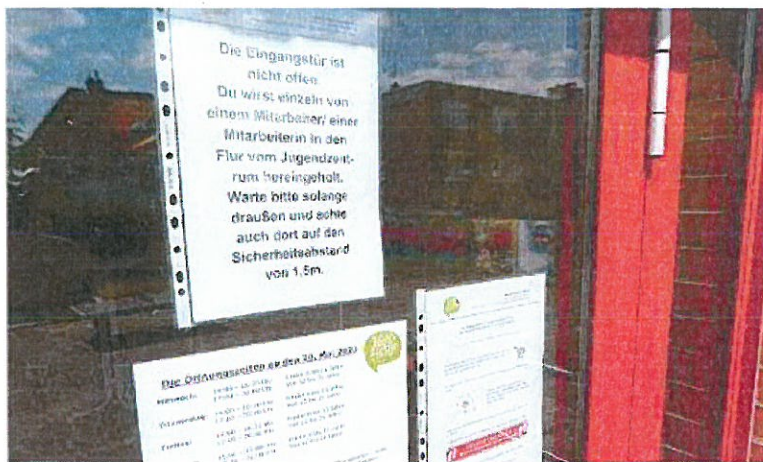
Ruhiger Start nach der Corona-Pause

„mzb“ LENGERICH. Immerhin, seit einer Woche ist das Jugendzentrum nach einer langen Corona-bedingten Pause wieder geöffnet. Aber wirklich glücklich ist Leiter Thomas Brümmer mit der derzeitigen Situation nicht. Die Einrichtung an der Bergstraße definiere sich als „offenes Haus“, sagt er. Da passe es kaum ins gewünschte Bild, wenn es wie jetzt massive Be- und Einschränkungen gebe.

Dass das der Sicherheit der jungen Gäste und des Mitarbeiterteams geschuldet ist, ist ihm natürlich bewusst. Anders funktioniert es während der Pandemie eben nicht. Somit müssen Kinder und Jugendliche erst einmal damit leben, dass sie nicht einfach rein stürmen können, sondern zunächst einmal vor der verschlossenen Tür stehen. Dabei gilt es zu etwaigen Freunden Abstand zu wahren und eine Maske zu tragen. Die, erklärt Brümmer, müsse auch im Trep-

penhaus, in den Fluren und auf der Toilette Mund und Nase bedecken. Abgenommen werden kann der Schutz in den sogenannten offenen Bereichen, also beispielsweise beim Tischfußball oder Billard. Wie in Restaurants oder beim Friseur liegen zudem Kontaktlisten bereit, um im Fall der Fälle nachvollziehen zu können, wer wann da war. Zur Sicherheit gibt es für die Mitarbeiter an einigen Stellen zudem Plexiglasscheiben.

Ob es an all diesen Dingen lag, dass in den ersten Tagen der Besucherandrang „überschaubar“ war, wie es der Leiter des Hauses formuliert. Brümmer geht eher davon aus, dass sich die Wiedereröffnung unter der Klientel des Jugendzentrums erst einmal wieder herumsprechen muss. Gleich am Mittwoch seien ein paar Grundschüler zu Gast gewesen, mit denen man bei einer der Ordnungsdienst-Runden ins Gespräch gekommen sei, die



An der Eingangstür werden Besucher des Jugendzentrums auf die Regeln hingewiesen, die im Haus wegen der Corona-Pandemie gelten. Foto: Paul Meyer zu Bickwedde

zuletzt im Auftrag der Stadtverwaltung absolviert wurden (WN berichteten). „Die wussten dann Bescheid.“ Die Gefahr der Überfüllung – maximal zwölf Besucher dürfen momentan zeitgleich ins Jugendzentrum – hat aber weder da noch danach bestanden.

Massiv wirkt sich die Corona-Pandemie aber nicht nur auf den Alltag an der Bergstraße aus. Inzwischen steht auch fest, dass das Sommer-

ferienprogramm ebenfalls recht stark betroffen ist. Thomas Brümmer berichtet, es werde weder Tagesfahrten noch das sonst übliche mehrtägige Zeltlager in Vechta geben. Vorgabe der Landesregierung sei es, „möglichst ortsnah“ etwas anzubieten. So werde es auf die sechs Wochen verteilt diesmal 35 Veranstaltungen geben, kündigt der Leiter an. Ab Donnerstag, 4. Juni, soll das Programm online ste-

hen. Ab 13 Uhr und bis Freitag, 19. Juni, um 19 Uhr besteht dann die Möglichkeit, sich für die diversen Ferienprogramm-Aktionen anzumelden.

■ Wegen der Corona-Pandemie gelten im Jugendzentrum auch neue Öffnungszeiten: mittwochs, donnerstags und freitags 14 bis 16.30 Uhr (sechs bis elf Jahre) und 17 bis 20 Uhr (zweif bis Jahre) sowie samstags 15 bis 17 Uhr (sechs bis elf Jahre) und 17.30 bis 20 Uhr (zweif bis 21 Jahre).

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Lengerich
: Nr.122
: Mittwoch, den 27. Mai 2020
: Nr.13

Reduzierte Zeiten und Angebote

Jugendzentrum öffnet Mittwoch wieder

Lengerich - Am Mittwoch läuft der Betrieb im Jugendzentrum an der Bergstraße wieder an. Zunächst mit beschränkten Öffnungszeiten und maximal zwölf Besuchern.

Montag, 18.05.2020, 19:43 Uhr



Das Jugendzentrum öffnet Mittwoch wieder. Foto: Michael Baar

Mit begrenzten Öffnungszeiten und eingeschränktem Angebot öffnet das Jugendzentrum am Mittwoch, 20. Mai, wieder seine Türen. Der Jugendtreff Hohne bleibt nach Angaben der Stadtverwaltung bis auf Weiteres geschlossen. Ausgenommen von der Öffnung bleiben Sport- und Tanzangebote, die weiterhin im JZ nicht stattfinden. Der Theken- und Kioskbereich bleibt vorläufig ebenfalls geschlossen. Ab Mittwoch entfällt das während der Schließung präsentierte Bastelangebot „to Go“.

Bis zum 31. Mai wird das JZ zunächst nur mittwochs bis samstags öffnen, ab Dienstag, 2. Juni, dann von dienstags bis samstags. Der Zugang zum Jugendzentrum ist auf maximal zwölf Gäste beschränkt, die sich gleichzeitig im Gebäude aufhalten dürfen. Der Zugang wird durch das JZ-Team geregelt. Jeder Besucher erhält am Eingang einen nummerierten Anhänger, der während des Aufenthalts in den Räumen getragen werden muss. Beim Verlassen des Hauses muss der Anhänger dem Team ausgehändigt werden, das ihn desinfiziert.

Jeder Besucher erhält vom Team einen nummerierten Anhänger

Ebenso verpflichtend ist die Eintragung in eine Liste mit Kontaktdaten (Datum, Name, Anschrift, Telefon, Telefonnummer der Eltern) sowie der Zeitpunkt des Betretens und Verlassens des Jugendzentrums. Obligatorisch ist die Einverständniserklärung zur Dokumentation dieser Daten, die nach sechs Wochen gelöscht werden. Auf Basis der Daten sollen mögliche Infektionsketten nachvollziehbar sein.

Wer Symptome einer Atemwegsinfektion hat, darf das Jugendzentrum nicht betreten und muss den Außenbereich des JZ verlassen.

Bodenmarkierungen erleichtern das Einhalten von Abständen. Das Tragen einer Mund-

Nase-Bedeckung ist ebenso Pflicht, wenn die Einhaltung des Mindestabstands (zum Beispiel auf Fluren, im Treppenhaus und im Sanitärraum) nicht möglich ist, wie die Handdesinfektion beim Betreten des Gebäudes. Auf nicht kontaktfreie Begrüßungsrituale (beispielsweise Händeschütteln und Umarmungen) ist zu verzichten.

Gäste dürfen maximal eine Stunde im Jugendzentrum verweilen

Da die Nutzung der Angebote nur eingeschränkt möglich ist, wird die Verweildauer im Jugendzentrum auf maximal eine Stunde begrenzt. Den Anweisungen des Teams muss Folge geleistet werden.

Zur Verfügung stehen nur Einzelsitzplätze. Sitzmöbel, Tische und so weiter sind so angeordnet, dass der Mindestabstand zwischen einzelnen Plätzen (1,5 Meter) eingehalten wird. Die Sitzgelegenheiten dürfen nicht verschoben werden.

Öffnungszeiten

Das Team freut sich nach eigenen Angaben, dass das JZ wieder öffnet, weil dadurch Kindern und Jugendlichen Alternativen zur Freizeitgestaltung sowie Möglichkeiten zu persönlichen Gesprächen und weitere Angeboten gegeben werden.

Jugendarbeit in Corona-Zeiten

Auf der Straße wird der Kontakt gesucht

Von Paul Meyer zu Brickwedde

LENGERICH. Wie soll offene Jugendarbeit funktionieren, wenn Jugendzentrum und Jugendtreff Hohne nicht mehr offen, sondern Corona-bedingt geschlossen sind? Vor diesem Dilemma stehen Thomas Brümmer und sein Team seit dem 14. März. Und, sagt der Leiter der Einrichtung an der Bergstraße, die Ungewissheit, wie und wann es wieder einigermaßen normal weitergehen kann, Sorge auch dafür, dass momentan in Sachen Sommerferienprogramm alles in der Schwebe sei.

Wer auf die Internetseite des Jugendzentrums schaut, findet unter Neuigkeiten sowohl Hinweise zum jährlich stattfindenden Zeltlager in Vechta als auch zur Ferienbetreuung mit den „Bunten Wochen“ im Jugendzentrum. Da es aktuell weder

vom Kreis noch vom Land Stellungnahmen gebe, wie mit den Ferienprogrammen in den Kommunen umzugehen ist, gingen die Dinge ihren gewohnten Lauf, so Brümmer.

Der Großteil der Planungsarbeit für die sechs schulfreien Wochen ab Ende Juni ist ohnehin längst erledigt. Und mit verschiedenen Veranstaltungen sei bereits Kontakt aufgenommen worden, um bei einer Absage nicht auf Stornierungskosten hängen zu bleiben. Im Fall des Zeltlagers würden die aber anfallen, wenn bis etwa Mitte Mai keine Klarheit herrsche, nennt der Jugendzentrumsleiter einen Zeitpunkt, bis zu dem es idealerweise eine Antwort auf die Frage gibt, was beim Sommerferienprogramm trotz Corona geht und was nicht. „Die Eltern und Kinder wollen ja auch irgendwann einmal Klarheit haben“, fügt Brümmer hin-

zu.

Er räumt bei diesem Thema offen ein, dass er sich kaum vorstellen könne, dass Tagesfahrten organisiert werden. Bei anderen Angeboten sei es hingegen sicher gut hinzubekommen, Vorgaben wie die Abstandsregeln einzuhalten. Dazu habe man sich im Jugendzentrum auch schon einige Gedanken gemacht, versichert der Leiter.

Eine Aktion, die wie berichtet angesichts der Schließung auf die Beine gestellt worden ist, ist der „Kinder-nachmittag to go“. Immer dienstags hängen dann fürs junge Publikum Tüten vor dem Eingang, die mit Bastelmaterialien gefüllt sind. Ein Angebot, das nach wie vor sehr gut angenommen werde, erzählt der Jugendzentrumsleiter. „Vergangene Woche waren alle 25 Stück in zwei Stunden weg.“ Neu hinzukommt nun Discord. Diese

Social-Media-Plattform ermöglicht es Nutzern zum einen miteinander zu spielen, zum anderen kann darüber auch kommuniziert werden. Brümmer: „Wer also mit uns sprechen will, bekommt dazu so die Möglichkeit.“

Eine weitere Gelegenheit, den Draht zur jungen Klientel zu halten, bietet sich ihm und den anderen Mitarbeitern der offenen Jugendarbeit durch die Unterstützung des städtischen Fachdienstes Sicherheit und Ordnung. Für den ist das gesamte Team werktags im Einsatz, um zu schauen, ob sich die Menschen in Lengerich an die Corona-Regeln halten. „Das macht zurzeit den Großteil unserer Arbeit aus“, berichtet Brümmer, der von einer „wichtigen Erfahrung“ spricht.

Seinen Worten zufolge nutzen viele Bürger die Chance, mit den städtischen

Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen und Fragen zu stellen. Bei den Touren durch die Stadt treffen sie immer wieder einmal auch auf Kinder und Jugendliche, die sie aus dem Jugendzentrum oder dem Jugendtreff Hohne kennen. Aus den Gesprächen habe man erfahren, dass in den ersten Coronatagen sehr viel Playstation und ähnliches gespielt worden sei. Doch nun falle dem ein oder anderen die Decke doch auf den Kopf. Was oft den Wunsch verstärke, Freunde zu treffen – und dann und wann zur unerlaubten Ansammlung kleinerer Gruppe geführt habe. „Es mussten auch schon welche 200 Euro zahlen“, bilanziert der Jugendzentrumsleiter.

Allerdings sind dafür nicht er und die anderen Mitarbeiter vom Jugendzentrum zuständig, sondern die „Profis“ von Polizei und Fachdienst.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag	: Westfälische Nachrichten
Publikation	: Lengerich
Ausgabe	: Nr.103
Datum	: Montag, den 04. Mai 2020
Seite	: Nr.11



Jugendzentrum bietet „Kindernachmittag to go“ Jeden Dienstag gibt's Basteltüten

LENGERICH. Das Team vom Jugendzentrum hat eine Idee zur Vorbeugung von Langeweile umgesetzt: Es gibt jetzt den „Kindernachmittag to go“.

Da das Haus an der Bergstraße momentan geschlossen ist, gibt es die herkömmlichen Kindernachmittage derzeit nicht. Damit Mädchen und Jungen trotzdem etwas Abwechslung im Corona-Alltag haben, werden nun jeden Dienstag bis zum Ende der Osterferien ab 12 Uhr Basteltüten am Treppen-

geländer vor dem Eingang aufgehängt. Wer möchte, kann eine mit heim nehmen.

Darin enthalten sind eine Bastelanleitung inklusive Material und ein Koch- oder Backrezept. Als erstes gab es in dieser Woche ein Osterhasennest zum Basteln, nächste Woche werde bunten Tulpen mit Wäscheklammern enthalten sein.

Bei der Premiere waren laut Pressemitteilung von 15 Tüten nach einem Tag noch sechs übrig. Wer möchte,

kann sich also noch eine Tüte abholen. „Natürlich geht das alles kontaktlos“, machen die Organisatoren Werbung in eigener Sache.

Zudem weist das Jugendzentrum-Team auf das Zeltlager und die beiden Bunten Wochen in den Sommerferien hin. Anmeldungen dafür seien noch möglich. Wer Interesse an einer Teilnahme hat, kann auf den Anrufbeantworter des Hauses sprechen oder eine E-Mail schicken. Die Mitarbeiter werden sich dann zurückmelden.

15 Tüten hingen am Dienstag am Treppengeländer vor dem Jugendzentrum.

Foto: Jugendzentrum Lengerich

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag
Publikation
Ausgabe
Datum
Seite

: Westfälische Nachrichten
: Lengerich
: Nr.80
: Freitag, den 03. April 2020
: Nr.13

← ZURÜCK  50%  DRUCKEN SCHLIESSEN

Pläne des Jugendbeirats für 2020

-mzb- LENGERICH. 2020 wird es keine Kinobusfahrten des Jugendbeirats geben. Das berichteten jetzt als Vertreter des Gremiums Riccarda Brockmeyer, Finnja von Düllen und Finn Blömker bei der Vorstellung des Jahresberichts 2019. Zwar sei die Resonanz auf das Angebot nach einer Umstrukturierung im Lauf des vergangenen Jahres gewachsen. Doch angesichts zahlreicher weiterer Projekte stünden nicht ausreichend finanzielle Mittel für die Fortführung zur Verfügung. Ein Schwerpunkt dürfte demnach die Kommunalwahl werden. Finnja von Düllen verwies darauf, dass schon 16-Jährige im September ihre Stimme abgeben dürfen. Das wolle der Jugendbeirat zum Anlass nehmen, junge Lengericher über Politik zu informieren und sie an Politik heranzuführen. Gedacht ist dabei an

eine Grillparty und eine Radtour sowie und vor allem an eine Informationsveranstaltung im Gempt-Bistro, zu der auch Vertreter der Lokalpolitik eingeladen werden sollen. Zudem planen die Aktiven – 15 junge Leute engagieren sich zurzeit – das Thema Klima und Nachhaltigkeit in den Fokus zu rücken. Als Ideen liegen den Worten des Trios zufolge momentan die Organisation einer Kleidertauschparty, ein Veggieday an Schulen und der Aufbau von Listen vor, über die alte Schulbücher und Taschenrechner weiter gegeben werden sollen. Der Jugendbeirat existiert seit rund zwei Jahren. Die Mitarbeit ist möglich für junge Leute zwischen zwölf und 25 Jahren, sofern sie in Lengerich wohnen, in der Stadt zur Schule gehen, arbeiten oder in einem Verein sind.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag : Westfälische Nachrichten
Publikation : Lengerich
Ausgabe : Nr.57
Datum : Samstag, den 07. März 2020
Seite : Nr.18

Streetworker-Antrag führt zu Grundsatzdiskussion

Die Jugend sorgt für Zündstoff

Lengerich - Braucht Lengerich einen Streetworker? Diese Frage war im Sozialausschuss Anlass für eine intensive und kontroverse Diskussion. Unter anderem ging es auch um die Frage, ob es in der Stadt größere Missstände im Umfeld von Jugendlichen gibt oder ob sich alles in einem weitgehend normalen Rahmen bewegt. Von Paul Meyer zu Brickwedde

Donnerstag, 05.03.2020, 18:46 Uhr



Ist das klr-Gelände ein Brennpunkt? Schmierereien und Vandalismus hat es dort im Laufe der vergangenen Jahre zuhauf gegeben. Und gebrannt hat es auch mehrfach – zuletzt erst vor ein paar Tagen. Sind solche Orte Grund genug, einen Streetworker einzustellen? Die Verwaltung und andere Behörden und Verantwortliche meinen Nein. Foto: Paul Meyer zu Brickwedde

Als die Debatte über den CDU-Antrag zur Schaffung einer Streetworker-Stelle in Lengerich am Anfang stand, zeigte sich **Stefan Zimmermann** „erstaunt“ über den Inhalt der Sachdarstellung, die die Verwaltung zu dem Thema erarbeitet hatte. Am Ende und etliche Redebeiträge später bewertete der Ratscherr der Union „die Diskussion gelinde gesagt als grenzwertig“. Zwischen diesen beiden Einschätzungen fand eine ebenso lange wie kontroverse Debatte.

Zimmermann, der am Mittwochabend die Sitzung leitete, war offenbar irritiert, dass die Verwaltung im Vorfeld zu der Einschätzung gekommen war, dass „gegenwärtig kein Handlungsbedarf“ besteht, einen Streetworker zu beschäftigen. Das geschah auf Grundlage von Gesprächen, an denen neben Mitarbeitern aus dem Haus Jugendzentrumsleiter **Thomas Brümmer**, das Jugendamt des Kreises, die Jugendhilfe und die Polizei beteiligt waren. Dabei ging es um „mögliche Brennpunkte“, ist der Sitzungsvorlage zu entnehmen. Zwar wurde einerseits vom Fachdienst Ordnung und Sicherheit „das

vermehrte Aufkommen von Beschwerden über Lärm geschildert“. Aber die Polizei berichtete andererseits, „dass die Situation in Lengerich im Vergleich zu anderen Kommunen mit ähnlicher Einwohnerzahl im Kreis Steinfurt absolut nicht auffällig ist“. Und etwas weiter heißt es vom Kreisjugendamt: „Es werden keine Auffälligkeiten von Jugendlichen in Lengerich gesehen.“ Gleichwohl stand als Ergebnis der Gespräche die Empfehlung, eine sogenannte Sozialraumanalyse in Lengerich zu erstellen, um die in der Innenstadt vorhandenen „heterogenen Räume und Personengruppen“ genauer zu untersuchen.

Dieser Vorschlag stieß bei Andreas Kuhne auf Kritik. Der SPD-Fraktionsvorsitzende meinte, es seien alle „Problemlagen“ bekannt, somit brauche es keine Analyse, die das bestätige, „was wir ohnehin schon wissen“.

Die CDU hatte in ihrem Antrag unter anderem geschrieben: „Mit der mobilen Jugendarbeit soll Ausgrenzung und Stigmatisierung der jungen Menschen in Lengerich verhindert oder verringert werden.“ Stefan Zimmermann betonte, es gehe darum, mit Menschen ins Gespräch zu kommen anstatt ordnungspolitisch tätig zu werden. Die Stadt hatte, auch darauf verweist die CDU, einen Sicherheitsdienst engagiert, nachdem es im Umfeld von Schulen wiederholt zu Vandalismus und Einbrüchen gekommen war. Solche Maßnahmen könnten nach Einschätzung der Union durch den Einsatz eines Streetworkers überflüssig werden.

Jugendzentrumsleiter Thomas Brümmer sah indes in dem Antrag eine „Stigmatisierung“ der Jugendlichen. Lengerich wolle „kinder- und jugendfreundlich“ sein, da gelte es, „die Kirche im Dorf zu lassen“. Er verwies darauf, dass das subjektive Sicherheitsgefühl mancher Bürger einfach nicht mit der Realität übereinstimme, somit die Situation „nicht so extrem ist wie es offenbar aktuell wahrgenommen wird“.

Ihm sprang Petra Thiemann-Niermann bei. Die Vorsitzende des Stadtsportverbandes, die als sachkundige Bürgerin im Sozialausschuss sitzt, konstatierte zum einen, dass es zu wenig Angebote und Treffpunkte für junge Menschen in Lengerich gebe. Zum anderen bekannte sie: „Ich bin noch nie in Lengerich von einem Jugendlichen doof ange-macht worden.“

Befürworterin einer Sozialraumanalyse war neben Bürgermeister Wilhelm Möhrke als Verwaltungschef Sandra Kätker von den Grünen. Sie erhofft sich tiefergehende Aufschlüsse darüber, „was in Lengerich Sache ist“.

Schlussendlich stand das Ergebnis, dass Verantwortliche des Kreisjugendamtes – von dort kam die Idee Sozialraumanalyse – demnächst im Ausschuss erläutern, was genau es mit der Analyse auf sich hat. Die soll laut Vorlage 10 000 Euro kosten, 6000 Euro müsste die Stadt bezahlen.

Der Streetworker-Antrag der CDU ist damit aber noch nicht vom Tisch. Auch mit ihm wird sich der Ausschuss erneut befassen.

Betreuungsangebote für die Sommerferien

Detektive und Rallyefahrer



Sind davon überzeugt, ein schlagkräftiges Betreuungsangebot für die Sommerferien aufgestellt zu haben (von links: Thomas Brümmer (Jugendzentrum), Carmen Altevogt (Stadtparkasse), Jutta Thies (Windmüller & Holscher), Michael Reiffenschneider (Reiffenschneider Garten & Landschaftsbau), Viola Langenberger (Jugendreferentin evangelischer Kirchenkreis) und Markus Trott (Koordinator Bündnis für Familie).
Foto: Michael Baar

Von Michael Baar

LENGERICH. Als Detektiv mysteriöse Vorfälle aufklären? Im Freizeitpark Hellendorn so viele Attraktionen wie möglich ausprobieren? Oder lieber bei einer ganz ungewöhnlichen Rallye am Start sein? Antworten auf diese

»Die Kids können an allen Angeboten teilnehmen, ohne irgendwo übernachten zu müssen.«

Thomas Brümmer, Leiter Jugendzentrum

Fragen werden Kindern gegeben, die in den Sommerferien bei den Betreuungsangeboten dabei sein wollen. „Die ersten drei Wochen sind die wichtigsten“, sagt Thomas Brümmer. Damit bezieht sich der Leiter des

Jugendzentrums Lengerich (JZ) ausdrücklich nicht auf das Programm, sondern auf einen anderen Aspekt: „Die Kids können an allen Angeboten teilnehmen, ohne irgendwo übernachten zu müssen.“ Genau darauf zielen die Macher des Programms ab.

Für manchen Teilnehmer genau so wichtig: Die Teilnahmegebühr bleibt gleich. „Das ist nicht selbstverständlich“, findet Thomas Brümmer und erntet Lob von den Sponsoren. Denn ohne diese könnten JZ, CVJM, TV Lengerich und evangelischer Kirchenkreis das Programm für insgesamt vier Ferienwochen nicht auf die Beine stellen.

Wer die beiden bunten Wochen, die Kinderfreizeit und die Abenteuerwoche mitmachen will, muss insgesamt 275 Euro auf den Tisch legen. Das hat Markus Trott vom Bündnis für Familie

ausgerechnet. Wobei Rabatte keine Hexerei sind. „Wir akzeptieren die Münsterland-Karte“, verweist Viola Langenberger, Jugendreferentin des Kirchenkreises, auf eine Möglichkeit. Eine weitere bietet der Lengerich-Ausweis.

Die Betreuung der Sechsbis Elfjährigen tagsüber, während die Eltern arbeiten, ist Intention für dieses Fe-

rienangebot, das erstmals 2015 vorgestellt wurde. Dass dabei neue Freundschaften unter den Kindern entstehen, ist keine Seltenheit. Thomas Brümmer erzählt von einer Mutter, die zwei Wochen vor den Ferien mit ihren drei Kindern nach Lengerich gezogen ist. Der Nachwuchs kam noch bei einigen Angeboten zum Zug. „Schneller kann man sich

kaum in einer neuen Umgebung einleben“, kommentiert er diese Geschichte.

■ Anmeldeformulare für das Sommerferienprogramm gibt es auf der Internetseite des Jugendzentrums (www.jz-lengerich.de). Die ausgefüllten Formulare werden am Freitag, 13. März, ab 15 Uhr im JZ an der Bergstraße angenommen, gleichzeitig ist der Teilnahmebetrag in bar zu entrichten. Es gilt die Reihenfolge der Abgabe.

Wenn ich noch ein Kind wäre, würde ich ...

... die bunten Wochen im Jugendzentrum besuchen, weil ich sonst auch dort bin.“ (Jutta Thies als fiktive Sechsjährige)

... bei der Kinder-Abenteuerwoche mitmachen, weil alle meine Freunde auch dabei sind und ich zuhause schlafen kann.“ (Carmen Altevogt als fiktive Siebenjährige)

... die Kinder-Abenteuerwoche wählen, weil ich sonst zur Oma müsste und die ist immer so streng.“ (Viola Langenberger als fiktive Achtjährige)

... ins Zeltlager fahren. Da darf man länger aufbleiben und ein Lagerfeuer machen.“ (Michael Reiffenschneider als fikti-

ver Neunjähriger) ... alles, was angeboten wird, mitmachen wollen. Ich will was erleben in den Ferien.“ (Thomas Brümmer als fiktiver Zehnjähriger)

... alles mitmachen, weil zuhause mit den Eltern wird's langsam uncool.“ (Markus Trott als fiktiver Elfjähriger) (mba)

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Wir gratulieren

... Günter Düling, Heister Straße 17, der heute auf 80 Lebensjahre zurückblickt.

... Ingrid Trautmann, gebornen Lübke, Kuldamm 99, die Sonntag ihr 80. Lebensjahr vollendet.

Kirchen und Gemeinden

- Ev. Kirchengemeinden Lengenerich, Bodelschwing-Kirche.** Heute 15 Uhr Taugottesdienst; **Helios-Klinik:** Sonntag 9 Uhr Gottesdienst (Steinmann); **Johanneskirche:** Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst (Böhm); **Stadtkirche:** Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (Klopfer); **Hohne:** Sonntag 11 Uhr Gottesdienst (Böhm).
- Brochterbeck:** Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst mit Kirchencafé (Thiel).
- Leeden:** Sonntag 11 Uhr Gottesdienst (Thiel).
- Kattenvenne:** Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Seidel).
- Liene:** Sonntag 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Seidel); 18 Uhr Taizé Gottesdienst (Bethlehem).
- Ladbergen:** Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (Philipp).
- Kath. Kirchengemeinden Lengenerich.** Heute 17.30 Uhr Eucharistiefeier, St. Margareta, Sonntag 9 Uhr Wortgottesfeier,

- Helios-Klinik; 11 Uhr Wortgottesfeier, St. Margareta, **Ladbergen.** Sonntag 9.30 Uhr Eucharistiefeier, St. Christophorus.
- Teckelnburg.** Sonntag 9.30 Uhr Eucharistiefeier, St. Michael, anschließend „Runder Tisch“ im Treffpunkt.
- Leeden.** Sonntag 11 Uhr Eucharistiefeier, St. Hedwig.
- Brochterbeck.** Heute 17 Uhr Messe; Sonntag 10.30 Uhr Messe.
- Kattenvenne.** Heute 17.30 Uhr Eucharistiefeier, evangelische Kirche.
- Liene.** Sonntag 11 Uhr Eucharistiefeier, Maria Frieden.
- Neuapostolische Kirche Lengenerich.** Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Mittwoch 19.30 Uhr Gottesdienst, Kirche Aldrufer Damm.
- Adventgemeinde Lengenerich.** Heute 9.45 Uhr Bibelgespräch, 11 Uhr Gottesdienst; freitags 19.30 Uhr (Sabbat-Start).

Service

Samstag

Hallenbad
8 bis 18 Uhr geöffnet, 14 bis 17 Uhr Spiel und Spaß.



Im Hallenbad gibt es heute „Spiel und Spaß“. Foto: Michael Baar

Jugend
Jugendzentrum: 14 bis 18 Uhr Kinder von sechs bis elf Jahren, 14 bis 19.30 Uhr Jugendliche ab zwölf Jahren.

Ausstellungen
„Bunt ist meine Lieblingsfarbe“: Bilder von Helga Vahrenhorst, 9 bis 13 Uhr, Café Famano, Münsterstraße 14.

Müllabfuhr
Weihnachtsbaumabnahme für Lengenericher Bürger: 9 bis 12 Uhr (kostenlos), Firma Lewedag, Hüllmanns Damm 15.

Vereine

Schützenverein Hohne-Ost: Jahreshauptversammlung, 19.30 Uhr, Centralhof.

Apotheken

Notdienst: Apotheke zur Robbe, Liene, Hauptstraße 22, ☎: 0 54 83/288. Glückauf-Apotheke, Ibbensbüden, Gravenharter Straße 5, ☎: 0 54 51/24 69.

Sonntag

Hallenbad
8 bis 17 Uhr geöffnet.

Jugend

CVJM: KonfiKäse, 16 bis 18 Uhr, Martin-Luther-Haus, Jugendzentrum: 14 bis 18 Uhr Kinder von sechs bis elf Jahren, 14 bis 19.30 Uhr Jugendliche ab zwölf Jahren.

Vereine

Wandergruppe des Heimatvereins: Wanderung, 10 Uhr, Heimathaus.

Apotheken

Notdienst: Fuchs-Apotheke, Lengenerich, Bahnhofstraße 88, ☎: 0 54 81/24 84.

Kartenvorverkauf für die 30. Sportschau beginnt am 1. Februar

Ein Abend voller Höhepunkte

LENGERICH. 30. Lengenericher Sportschau. Das darf gefeiert werden. Und wird es auch am Samstag, 7. März, in der Dreifachsporthalle. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, damit den Besuchern ein Abend voller Höhepunkte geboten werden kann. „Das Programm steht, eigentlich könnte es losgehen“, erklärt Detlef Dowdlat, der auch bei der 30. Auflage der Gemeinschaftsveranstaltung der Stadt, des Stadtsporverbandes, der Stadtparkasse und der Westfälischen Nachrichten für den Ablauf verantwortlich zeichnet. Doch erst einmal müssen die Eintrittskarten verkauft werden. Start des Vorverkaufs ist in einer Woche, am Samstag, 1. Februar.

»Das Programm steht, eigentlich könnte es losgehen.«

Detlef Dowdlat, Sportschau-Organisator

„Wer damals prophezeit hätte, dass die Sportschau so lange existieren würde, dem hätten wir einen Vogel gezeigt“, meint Dowdlat lachend. Das sei nur gelungen dank eines treuen Publikums. Jedes Jahr seien die Zuschauererträge voll bezahlt gewesen. Nur ganz selten seien einige wenige Plätze frei geblieben. Die Sportschau ist fraglos ein Dauerbrenner geworden. Grund dafür ist sicherlich der Mix aus Darbietungen von heimischen Akteuren und Stars und Sirenen aus der großen Welt des Sports und der Akrobatik, verbunden mit Ehrungen und Auszeichnungen für die Besten der heimischen Sportwelt.

Nach der Premierenveranstaltung am 6. März 1991 tielten die Westfälischen Nachrichten „Die Sportler servierten Glanzlichter ohne Ende“. Und im Text hieß es unter anderem: „Der Applaus der über 700 Zuschauer wollte bei der ersten Lengenericher Sportschau kein Ende nehmen. Obwohl es die Premiere war, griff ein Rädchen ins andere. Die Mischung aus Sport und Show stimmte, so dass trotz der fast vierstündigen Veranstaltung nie Langeweile aufkam.“

Eigentlich sollte es ganz anders kommen. Dazu schreibt der Landbote: „Geplant war ursprünglich eine



Sportgala. Doch wegen des Golfkrieges musste umorganisiert werden. Aus der Gala wurde die Sportschau, aus dem festlich geschmückten Saal ging es in die Sporthalle. Das tat der guten Stimmung keinen Abbruch, im Gegenteil.“

Zum Programm schreibt die Zeitung folgendes: „Das Bläserorchester der Musikschule Lengenerich, die hervorragend ausgeübte Lichttechnik, die akrobatischen Einlagen der Sportler noch mehr hervorhob, und die gelungene Moderation des Newcomers auf diesem Gebiet, Rundfunk-Sportmoderator Peter Haneklaus aus Osnabrück, trugen ihren Teil dazu bei, dass der Abend noch lange in den Gedanken der Zuschauer haften bleibt.“

Mitgewirkt im Programm haben bei der ersten Sportschau die Mädchenriege des TV Lengenerich, die Ringtennismannschaft des TuS Wallenhorst, die Alle-Tanz-

Formation des TC Römer im TV Lengenerich, die Rhönradturner des TuS Velmede-Bestwig, die Trampolinturner des TV Lengenerich, die Kunstfahrer vom Teuto Antrup-Wechte, die Tischtennisspieler des TTC Lengenerich, die Juxtumshow der „Flying Undertrousers“ vom TV Hohne, die Fußballer von Preußen und Grün-Weiß Lengenerich und die deutschen Spitzturner Mike Beckmann und Sylvio Kroll.

Bei der erstmals durchgeführten Wahl zum Sportler des Jahres siegte Turner Klaus Abraham vom TV Hohne vor dem Tanzpaar Wolfgang und Ingeborg Schnieber vom TC Römer und dem Radball-Duo Reinhard Borgmann und Rolf Meyer-Brüggemann aus Leeden.

Im Kommentar der WN ist dann unter anderem zu lesen: „Keiner wusste vorher, wie das Publikum die Sportschau annehmen würde. Mit

Felice Aguilar wird einer der Stars der 30. Lengenericher Sportschau sein. Sie wirkte schon als ganz junges Mädchen 1993 beim bunten Abend des Sports mit. Einer der Höhepunkte der ersten Lengenericher Sportschau am 6. März 1991 war der Auftritt der Rhönradformation des TuS Velmede-Bestwig (Bild links).

400 Zuschauer wurde gerechnet, weit mehr als 700 kamen. Nicht endender Beifall begleitete jeden Sportler. Die Veranstalter wollen jetzt nicht untätig bleiben und sich auf ihren Lorbeeren ausruhen. Nicht umsonst haben sie die Veranstaltung

»Der Jubiläumsveranstaltung würde ein ausverkauftes Haus gut zu Gesicht stehen.«

Petra Thiemann-Niermann, Vorsitzende Stadtsportverband

1. Lengenericher Sportschau genannt. Man darf also von einer zweiten Auflage im kommenden Jahr ausgehen. Die Zuschauer wird es freuen.“

Es gab die 2. Lengenericher Sportschau, die dritte, vierte und so weiter. Nummer sechs die Nummer 30 an. „Der Jubiläumsveranstaltung würde ein ausverkauftes Haus gut zu Gesicht stehen“, bemerkt Petra Thiemann-Niermann, Vorsitzende des Stadtsportverbandes,

Karten gibt es ab dem 1. Februar. Start ist um 9 Uhr in der Stadtparkasse am Rathausplatz. Wichtigster Hinweis: Die Eintrittspreise haben sich nicht geändert. Karten für die Haupttribüne kosten 17,50 Euro und für die Zusatztribüne 15 Euro. Stehplätze sind in geringem Umfang für 12,50 Euro zu haben. Zusätzlicher Anreiz zum Kauf einer Eintrittskarte ist die Chance auf einen Gewinn. Jede Eintrittskarte nimmt an einer Tombola teil. Verlost werden insgesamt fünf hochwertige Preise im Wert von je 250 Euro. Ausdrücklich weisen die Organisatoren darauf hin, dass eine Reihe von Plätzen bereits im Vorfeld vergeben werden für die zu erhellenden Sportlerinnen und Sportler, die Sponsoren, die Ehrengäste und die Mitglieder des Ausschusses für Generationen, Sport und Soziales. Über 40 Sportler wird Bürgermeister Wilhelm Möhrke für ihre Erfolge im vergangenen Jahr auszeichnen. Das bedingt auch, dass dafür entsprechende Plätze im Zuschauerbereich freigehalten werden müssen.

Westfälische Nachrichten

WN Kreisblatt
Aussg. 10
Herausgeber und Verlag:
Achtendorff Medien GmbH & Co. KG,
4813 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0,
Telefax (02 51) 6 90-80 70 91, E-Mail:
redaktion@wn.de, Homepage: www.wn.de,
Anschrift: An der Hansalinie 1, 48163 Münster.
Redaktion:
Chefredakteur: Dr. Norbert Thiemann,
Stv. Chefredakteur: Walburga Kiedelitz,
Utg. Redaktion: Frank Polke,
Nachrichtendienst: Michael Giese,
Sport: Alexander Hehl,
Kultur: Johannes Lüg,
Seren: Margarete Uwe Gebauer,
Annette Schwaninger,
Berliner Büro: Eva Quast,
Düsseldorfer Büro: Hilmar Niemeier-Schneider,
11: info@wn.de, 12: info@wn.de,
Anschrift für alle Vorgesetzten: Achtendorff
Medien GmbH & Co. KG, An der Hansalinie 1,
48163 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0, Telefax
(02 51) 6 90-80 70 91, E-Mail: redakt@wn.de,
www.wn.de, Homepage: www.wn.de,
Lokalredaktion Lengenerich: Ingrid Baar,
Wilhelm Schmitz (Stv.), Lokalsport: Alfred
Stagemann, Anschrift: Rathausplatz 12,
49525 Lengenerich, Telefon (05481) 93 78 0,
Fax: (05481) 93 78 79, Fax Anzeigenvertrieb:
(05481) 93 78 59.
Anzeigenleitung:
WN-Anzeigenleitung: Marc Arne Schumann,
Zweig-WN-Anzeigenleitung: Thomas Ries,
Anschrift für beide: Achtendorff Medien GmbH
& Co. KG, An der Hansalinie 1, 48163 Münster,
Telefon (02 51) 6 90-0, Fax (02 51) 6 90-80 85,
E-Mail: anzeigen@zgw-muensterland.de,
Homepage: www.zgw-muensterland.de.

W & H unterstützt den Jugendbeirat

Budget mit Spende verdoppelt

»gog-LENGERICH. Wichtigster Tagesordnungspunkt der ersten Sitzung des Jugendbeirates im neuen Jahr ist am Donnerstagabend der Besuch des Vorstandsvorsitzenden vom Maschinenbauunternehmen Windmüller & Höfcher gewesen. Das hatte seinen guten Grund: Dr. Jürgen Vutz brachte eine Spende von 2000 Euro mit.

Zum Ende jeden Jahres verzichtet das Unternehmen darauf, weihnachtliche Präsentationen an seine Kunden zu verschicken. Das gesparte Geld wird dann an Lengenericher Einrichtungen gespendet, so wie diesmal an den Jugendbeirat. Der ebenfalls zur Sitzung eingeladenen Bürgermeister Wilhelm Möhrke freute sich für die Jugendlichen: „Da hat sich das Budget für den Beirat für dieses

Jahr verdoppelt.“ Sichtlich stolz verließ das Stadtorchester darauf, dass Lengenerich der einzige Ort im Kreis Steinfurt sei mit einem aktiven, selbstverantwortlichen Jugendbeirat (nur in Nordwalde gibt es ein Jugendparlament).

Seit Februar 2018 gibt es offiziell das Gremium. Wer sich als Jugendlicher engagieren möchte, egal ob dauerhaft oder einmalig, politisch oder projektorientiert, kann ohne großen bürokratischen Aufwand mitmachen, heißt es seitens der Verantwortlichen.

Im Gespräch mit Jürgen Vutz stellten die Aktiven des Beirats ihre Projekte des vergangenen Jahres vor, darunter den Kinobus und ein Europawahl-Frühstück. Der W & H-Mann war bein-



Dr. Jürgen Vutz (W&H-Vorstandsvorsitzender) und Bürgermeister Wilhelm Möhrke (von links) waren am Donnerstagabend zu Gast beim Jugendbeirat.

druckt vom Engagement und lud den Beirat zum Gegenbesuch einschließlich Besichtigung bei W&H ein. Wie die 2000 Euro verwendet werden sollen, sieht

noch nicht fest. „Da werden wir uns während der heutigen Sitzung erste Gedanken machen“, war aus dem Kreis der jungen Leute zu hören. Pläne gibt es jedenfalls

reichlich von einer Klima-AG über den Austausch mit anderen Jugendvertretungen bis zu einer Aktion zur Kommunalwahl 2020 sieht vieles auf der Agenda.

Sturmtief zieht über die Stadt

„Victoria“ wütet heftiger als „Sabine“

Lengerich - „Victoria“ hat die Stadt Lengerich und das Tecklenburger Land heftiger durchgerüttelt als eine Woche zuvor das Sturmtief „Sabine“. Das lässt sich an der Zahl der Einsätze der Feuerwehr ablesen. Von Michael Baar

Montag, 17.02.2020, 14:10 Uhr



Vom Dach des Jugendzentrums an der Bergstraße hatte das Sturmtief Victoria etliche Dachpfannen gerissen. Diese fielen auf die Fahrbahn. Mit Hilfe des Gelenkmast-Fahrzeugs kümmerten sich die Feuerwehrleute um die Sicherung dieser Gefahrenstelle. Foto: Feuerwehr Lengerich

Nach Einschätzung von **Thorsten Budzinski** war das Sturmtief „Victoria“ heftiger als das

Sturmtief „Sabine“, das eine Woche zuvor über Deutschland hinweggebraust war. Dafür spricht nach Einschätzung des Leiters der **Freiwilligen Feuerwehr** Lengerich schon die Zahl der Einsätze.

Am Sonntag zwischen 18.45 Uhr in Mitternacht waren die ehrenamtlichen Helfer der Wehr pausenlos im Einsatz. 17 mal rückte die Wehr aus, insgesamt 30 Kameraden, so Thorsten Budzinski, waren unterwegs. „Dabei hat es keine Einsatzschwerpunkte gegeben. Das hat sich komplett über die ganze Stadt erstreckt“, erzählt er im Gespräch mit den Westfälischen Nachrichten.

In 14 Fällen mussten die Kameraden zur Motorsäge greifen, um umgestürzte Bäume von Fahrbahnen zu entfernen. Ohne großen Aufwand zu erledigen war der Hilferuf, der die Feuerwehrleute zum Kreisverkehr Ringeler Straße/Münsterstraße rief: Dort war eine Absperrbake umgefallen.

14 mal mussten Bäume aus dem Weg geräumt werden

Kniffliger da schon ein anderer Einsatz. Von einer Gartenhütte hatte der Sturm das rund 15 Quadratmeter große Wellblechdach abgehoben. Das Teil hatte sich in einem Baum verfangen. „Wir haben das Blechdach entsprechend fixiert, damit es nicht weiter durch die Gegend fliegt“, erläuterte der Feuerwehrchef.

Den Einsatz am Jugendzentrum – dort hatte der Sturm Pfannen vom Dach abgehoben und auf die Straße geschmettert – nimmt er zum Anlass, die Bürger zur Vorsicht zu mahnen. Bei starkem Wind sollte darauf geachtet werden, dass man nicht von abgeknickten Ästen und Zweigen der Bäume oder vom Dach fallenden Ziegeln getroffen wird.

← ZURÜCK  50%  DRUCKEN SCHLIESSEN

Zeltlager in Vechta

Jugendzentrum lädt kleine Spürnasen ein

LENGERICH. In diesem Jahr steht das Zeltlager des Jugendzentrums (JZ) Lengerich unter dem Motto „Detektive“. Die Kinder werden in fünf Tagen zu einem Detektiv ausgebildet, heißt es in einer Mitteilung des JZ.

In dieser Zeit werden knifflige Rätsel gelöst und so manche „heiße“ Spur muss verfolgt werden. Alle Kinder, die zwischen sieben und elf Jahre alt sind, können mitfahren und ein spannendes Lager erleben. Am Mittwoch, 29. Juli, geht es mit dem Reisebus Richtung Vechta, um dort bis zum Sonntag, 2. Au-

gust, den kriminalistischen Spürsinn im BDKJ-Jugendhof zu schärfen.

Wer mitfahren möchte, kann sich ab sofort schriftlich im Jugendzentrum für das Kinderzeltlager anmelden. Kinder, die aus Lengerich kommen, zahlen 50 Euro, Geschwisterkinder 40 Euro. Inhaber eines Lengerich Ausweises zahlen 25 Euro und diejenigen, die von außerhalb kommen, 65 Euro. Außerdem ist es möglich, die Münsterlandkarte einzureichen. Darauf weist das Jugendzentrum in seiner Mitteilung hin.

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag	: Westfälische Nachrichten
Publikation	: Lengerich
Ausgabe	: Nr.31
Datum	: Donnerstag, den 06. Februar 2020
Seite	: Nr.12

Lengericher Wochenblatt
vom 08.01.2020

**JUGEND-
ZENTRUM**
Lengerich

Lengerich
Stadt mit Weitblick

**Das neue
PROGRAMMHEFT**
Januar / Februar / März 2020
ist da!!



Jugendzentrum Lengerich,
Bergstr.16, Tel.: 05481/339160
www.JZ-Lengerich.de

Viele tolle Aktionen!

UpSprung PS 4 Turnier Lasertag
Karnevalsparty Disco on ice - Eishalle
Backen, Kochen und Basteln